

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

DIENSTAG | DONNERSTAG | FREITAG



Zu Fuss
Alexander Wenk
und der
Homberg.
Seite 2

Kinderheim Kalynka
Ein Zuhause in
Herznach für
ukrainische Kinder.
Seite 4

Mittelalter und Fantasy
Rheinfelden plant
bereits das nächste
grosse Fest.
Seite 7

Keine Chance
Der FC Möhlin verliert
den Basler Cupfinal
diskussionslos.
Seite 12

Das Pfarrhaus wird zum Schulheim

Renovation und Umbau für 1,6 Millionen Franken in Olsberg

Das Schulheim Stift Olsberg bekommt mit dem ehemaligen christkatholischen Pfarrhaus in Olsberg mehr Platz. Dort soll ab Herbst eine Wohngruppe untergebracht werden. Derzeit laufen die Umbauarbeiten.

Valentin Zumsteg

OLSBERG. Das alte Pfarrhaus beim Stift Olsberg hat dem Schulheim in der Corona-Zeit schon gute Dienste geleistet. Dort wurde vorübergehend eine Isolationsstation mit Quarantäne-Zimmern eingerichtet. «Das hat sich damals sehr bewährt», erklärt Rolf von Moos, Geschäftsleiter des Kinderheims Brugg, zu dem das Schulheim in Olsberg gehört.

Treppenhaus ist geschützt

Im Frühjahr 2020 konnte die Stiftung zur Förderung und Unterstützung des Kinderheims Brugg das Pfarrhaus von der christkatholischen Kirchgemeinde Magden-Olsberg erwerben. «Wir haben es als strategische Raumreserve gekauft», sagt von Moos. Es ist damit das einzige Gebäude im ehemaligen Kloster in Olsberg, das der Stiftung selber gehört. Alle anderen Liegenschaften sind im Besitz des Kantons Aargau; das Schulheim ist dort eingemietet. Derzeit wird das ehemalige Pfarrhaus, das gemäss Jahreszahl über der Eingangstür aus dem Jahr 1742 stammt, saniert und umgebaut. Rund 1,6 Millionen Franken investiert die Stiftung dafür, wie von Moos erklärt. Das Haus steht nicht unter Denkmal-



Die Umbauarbeiten haben im Februar begonnen und sollten im Herbst abgeschlossen werden können. Fotos: Valentin Zumsteg

schutz, einzig das Treppenhaus im Innern ist geschützt.

Im Dachgeschoss, das bisher von der Kirchgemeinde nicht genutzt wurde, werden Zimmer für die Kinder erstellt. Um genügend Licht in die Räume zu bekommen, konnten Lukarne eingebaut werden. «Im Dachgeschoss nehmen wir die grössten Eingriffe vor», so von Moos. Im ersten Obergeschoss soll der Wohnbereich entstehen, dort befinden sich die Küche und die Wohnzimmer. Der ehemalige Pfarrsaal im Erdgeschoss wird unverändert bleiben und künftig als Multifunktionsraum dienen.

«Er kann auch von Externen gemietet werden», sagt von Moos. Die Bauarbeiten haben im Februar begonnen und sollten im Herbst abgeschlossen werden können. Nach Fertigstellung wird die Wohngruppe Nord in das Haus einziehen und dort eine neue Heimat finden.

Olsberg und Kaiseraugst

Die Angebote des Schulheims Stift Olsberg richten sich an Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter, welche aufgrund von Lernschwierigkeiten oder Besonderheiten im Sozialverhalten im schulischen

und familiären Kontext als nicht mehr tragbar erscheinen. Der Stift Olsberg bietet aktuell 30 Schulheimplätze (Schule und Wohnen). Drei Wohngruppen sind in der ehemaligen Klosteranlage in Olsberg untergebracht, die vierte im christkatholischen Pfarrhaus in Kaiseraugst, das die Stiftung seit 2020 gemietet hat. «Mit dem Standort Kaiseraugst für die älteren Kinder sind wir sehr zufrieden. Den wollen wir auch weiterhin beibehalten», schildert von Moos. Hinzukommen acht Tagessonderschul-Plätze. Diese Kinder besuchen die Schule im Stift Olsberg, wohnen



«Wir haben das Pfarrhaus als strategische Raumreserve gekauft», erklärt Rolf von Moos.

Pflegefamilien gesucht

FRICKTAL. Zur Stiftung Kinderheim Brugg gehört neben dem Stift Olsberg auch die Institution Familynetwork. Diese vermittelt Pflegefamilien. «Derzeit suchen wir im ganzen Kanton geeignete Familien, die Kinder aufnehmen können», erklärt Rolf von Moos, Geschäftsleiter des Kinderheims Brugg. «Pflegeeltern sein, ist eine anspruchsvolle, herausfordernde, aber auch sehr erfüllende Aufgabe», schildert er. Interessierte sollen sich beim Familynetwork melden, Telefon 062 205 19 50 oder info@familynetwork.ch.

aber zu Hause bei den Eltern. Die Stiftung bemüht sich beim Kanton stetig darum, zusätzliche Plätze anbieten zu dürfen. «Der Bedarf ist gross», sagt von Moos.

Das Fricktal hat gefeiert und geschwitzt



Festhütte Fricktal: Es war viel los am vergangenen Wochenende. In Rheinfelden ging der Aargauische Musiktag über die Bühne, bei dem 36 Musikvereine ihr Können zeigten. Bei Temperaturen deutlich über 30 Grad war die Marschmusik-Parade durch die Marktgasse besonders schweisstreibend (im Bild: die Musikgesellschaft Zeiningen unter der Leitung von Andy Kägi).



Geschwitzt wurde auch am grenzüberschreitenden slowUp zwischen Laufenburg und Bad Säkingen. Rund 15000 Leute nahmen trotz der Hitze die 32 Kilometer unter die Räder – und kühlten sich in den Beizli ab. Das OK zog eine positive Bilanz. (nfz)

Berichte auf Seite 3 und 9

Fotos: Janine Tschopp/Ludwig Dünner

Feier für Elisabeth Burgener Brogli

GIPF-OBFRICK. Wie wichtig ein guter Boden für ein gutes, gesundes Gedeihen ist, betonte Grossratspräsidentin Elisabeth Burgener Brogli in ihrer Festrede am Freitagabend in Gipf-Oberfrick. Ihr Boden sei die Heimat, die Familie und natürlich ihre Partei, die SP. Die grosse Unterstützung, die sie in ihrem politischen Schaffen von allen Seiten erhalte, habe sie zu dem werden lassen, was sie heute ist. «Ich empfinde es als ein Geschenk, dass ich Grossratspräsidentin sein darf.» (sh)

Bericht auf Seite 9



9 771 661 366 002 2 002 5

Glück- wünsche

Dienstag, 21. Juni 2022

Maria Paula Müller, **Hellikon**,
zum 85. Geburtstag.

René Schüpbach-Schaub,
Zeiningen, zum 85. Geburtstag.

Rita Heer, **Rheinfelden**,
zum 80. Geburtstag.

Hans Bossard, **Bözen**,
zum 80. Geburtstag.

Myrta Berger-Kaufmann,
Zeiningen, zum 80. Geburtstag.

Elisabeth Senn, **Möhl**,
zum 75. Geburtstag.

Bruno Helfer, **Elfingen**,
zum 70. Geburtstag.

Gerhard Wyss, **Möhl**,
zum 70. Geburtstag.

Mittwoch, 22. Juni 2022

Gerhard Kessler, **Rheinfelden**,
zum 90. Geburtstag.

Hans Peter Grieder, **Rheinfelden**,
zum 85. Geburtstag.

Berta Adelheid Ackermann,
Oeschgen, zum 80. Geburtstag.

Elisabeth Liechti, **Möhl**,
zum 80. Geburtstag.

Annette Wenger, **Zeiningen**,
zum 75. Geburtstag.

Rita Birri-Hauswirth, **Oeschgen**,
zum 70. Geburtstag.

Elisabeth Ehsam-Hauswirth,
Oeschgen, zum 70. Geburtstag.

Die Neue Fricktaler Zeitung
gratuliert allen Jubilarinnen und
Jubilaren recht herzlich.

Stadthalle Laufen- burg ausgezeichnet

LAUFENBURG. 28346 Veranstalter, Besucher sowie eine unabhängige Fachjury haben im Rahmen des diesjährigen Swiss Location Awards entschieden: Die Stadthalle Laufenburg gehört zu den schönsten Eventlocations der Schweiz.

Dass die Location mit 7,9 von 10 Punkten beim Swiss Location Award 2022 mit dem Gütesiegel Empfohlen ausgezeichnet wurde, freut das Stadthalle Laufenburg Team ausserordentlich. «Die Auszeichnung zeigt uns, dass unsere Arbeit von Veranstaltern und Besuchern geschätzt wird und motiviert uns, auch weiterhin bei jedem Anlass unser Bestes zu geben, damit unsere Gäste einen unvergesslichen Aufenthalt bei uns erleben können», lässt sich Lara Kolbeck, Raumverwaltung Stadthalle Laufenburg, zitieren. (mgt)

Regionaler Sonnen- berg-Gottesdienst

FRICKTAL. Am kommenden Sonntag, 26. Juni, 10.30 Uhr, laden drei reformierte Kirchgemeinden des Fricktals und eine aus dem Baseltal auf den Sonnenberg ein. An diesem herrlichen Ort findet, nun bereits zum fünften Mal, ein regionaler Outdoor-Gottesdienst zum Thema «Sonne» statt. An diesem Tag kann man individuell auf den Sonnenberg wandern oder sich einer Gruppe anschliessen. Wer nur ein Stück zu Fuss gehen möchte, kann mit dem Auto bis auf die Höhe zwischen Magden und Rheinfelden fahren (kleiner Sonnenberg) und dort parkieren. Ab dort beträgt die Marschzeit ungefähr 20 Minuten. Für Gehbehinderte wird um 10 Uhr ein Shuttletransport ab der Zeiningen Höhe (Höhe zwischen Zeiningen und Maisprach, am Waldrand) bis zum Sonnenberg angeboten (Anmeldung im Sekretariat der Kirchgemeinden). (mgt)

Abtauchen in die Abgeschiedenheit

Der Zeiher Alexander Wenk ist gerne zu Fuss unterwegs

Fast jeden Tag läuft Alexander Wenk auf den Zeiher Hausberg, den Homberg. Was als spontaner Spaziergang begonnen hat, ist inzwischen zum Ritual geworden.

Karin Pfister

ZEIHEN. Als der Schnee im Winter kniehoch lag, hat Alexander Wenk einfach die Schneeschuhe angezogen. «Damit hatte ich rund zwei Stunden für den Aufstieg.» Normalerweise braucht er für die Strecke von seinem Haus gleich nach dem Zeiher Dorfkern bis auf den Homberg rund 35 Minuten. Er sieht die Spitze des Berges von seinem Küchenfenster aus. Die Luftlinie beträgt zwei Kilometer, der Höhenunterschied zwischen Zeihen und dem Berg (782 Meter über Meer) beträgt 337 Meter. Alexander Wenk marschiert nach Oberzeihen und von dort ziemlich steil den Homberg hinauf bis zum Aussichtspunkt mit Blick über Zeihen, Bözen, Elfingen, die Hügellänge dahinter und bei guten Wetterbedingungen bis zum Feldberg im Schwarzwald.

Eigentlich ist Alexander Wenk ein Velofahrer. Rund zwei bis drei Mal pro Woche kam er früher auf seinen Touren auf dem Homberg vorbei. «Dann war – es war während dem Lockdown – mal wieder das Velo kaputt; darum bin ich einfach zu Fuss gegangen.» Er ist dabei geblieben. «Als Velofahrer war ich im Winter häufig erkältet, seit ich mehr zu Fuss gehe nicht mehr.»

Meistens alleine unterwegs

Alexander Wenk ist in Laufenburg aufgewachsen und wohnt zusammen mit seiner Frau Andrea – sie führt ein Restaurant in Mandach – und den 14-jährigen Zwillingen, Joël und Alea in Zeihen. Er arbeitet in Basel als Berufsschullehrer, bildet dort Elektroniker aus und bis vor einigen Jahren traf man ihn auch regelmässig als Freizeitkapitän auf der MS Laufenburg an.

Der Marsch auf den Homberg ist für Alexander Wenk inzwischen zum Ritual geworden. Im Winter geht er jeden Tag, im Sommer wann immer möglich. Wann immer möglich bedeutet, dass er im Sommer öfters mehrtägige Bergtouren im Berner Oberland unternimmt und deshalb am Homberg wegen Abwesenheit ein paar Tage pausieren muss. «Kürzlich hat es den ganzen Tag stark geregnet und ich bin



Abends im Dunkeln, von der Spitze des Hombergs, sieht er seinen Sohn, der am Küchenfenster mit der Taschenlampe Lichtzeichen gibt.

Foto: Karin Pfister

deshalb ausnahmsweise zu Hause geblieben. Als ich nach 21.50 Uhr aus dem Fenster geschaut habe, war es trocken. Also habe ich die Wanderschuhe und meine Stirnlampe montiert und bin halt abends noch schnell auf den Homberg.» Er ist meistens allein unterwegs – ab und zu begleitet ihn eines seiner Kinder – und trifft unterwegs nur wenige Menschen. «Am Wochenende ist manchmal jemand oben beim Aussichtspunkt, aber unter der Woche weniger.» Hin und wieder trifft er auf Gämsen. «Die Tiere wandern regelmässig vom Geissberg zur Aarauer Wasserfluh und kommen deshalb auch am Homberg vorbei.»

Kopf auslüften

Es ist diese Abgeschiedenheit, die ihn fasziniert. «Es ist ein Abtauchen in die Natur.» Und natürlich sei der tägliche Homberg-Marsch auch ein Training für seine Bergtouren. Vom Chillholz, die Krete gleich unterhalb des Hombergs Richtung

Thalheim, aus, sieht man an schönen Tagen bis ins Berner Oberland ans Lauterbrunner Breithorn, das 3780 Meter hoch ist. «Das sind 3000 Meter mehr als der Homberg», sagt Alexander Wenk. Er sei bei der Tour aufs Lauterbrunner Breithorn

schaffen, dann ist das schon etwas Besonderes.»

In 35 Minuten von Zeihen aus auf den Homberg zu laufen, tönt einfacher als es ist. Normale, zügige Wanderer brauchen rund eine Stunde. Alexander Wenk: «Ich gehe meis-

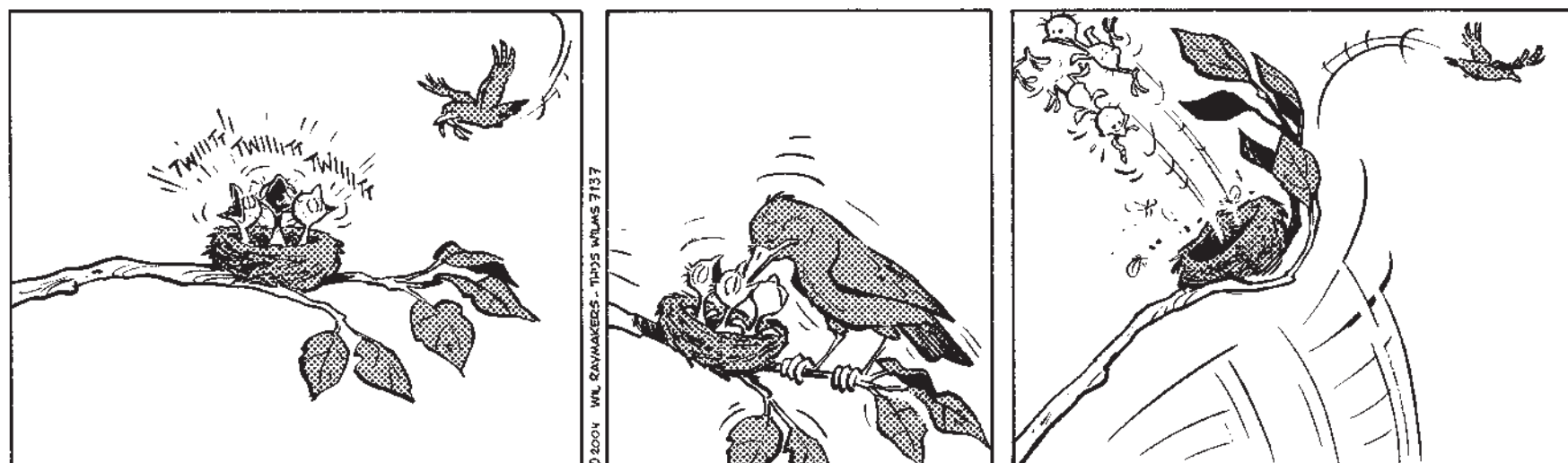
Dann ging ich halt abends noch schnell auf den Homberg

um vier Uhr morgens losgegangen und um 21 Uhr wieder zurück in der Hütte gewesen. Das sei vom Erlebnis her natürlich noch ein Level mehr als der Homberg. Manchmal unternahme er im Oberland dreitägige Touren ganz alleine. «Ich mache das für mich. Mir gefällt die Ruhe in den Bergen.» In den Bergen könne man den Kopf auslüften und die Perspektive verändere sich. «Wenn man auf einem Gipfel steht, auf den es im Jahr maximal 100 Bergsteiger

tens ziemlich direkt den Hang hinauf.» Oben entscheidet er dann, ob er gleich wieder hinunter geht oder auf dem Heimweg noch den Weg über die Ibergflue oder den Sulzbann anhängt.

Für Alexander Wenk ist der Homberg zu jeder Jahreszeit schön; besonders gefällt er ihm, wenn der Wald tief verschneit ist. «Schön ist auch der mystische Nebel und der Raureif, welcher den Boden überzieht.»

TIERISCHES





Die Musikgesellschaft Concordia Wegenstetten schloss den Parade-Wettbewerb am Samstag auf dem fünften Rang ab.

Die Spielgemeinschaft der Musikgesellschaften Eiken und Schupfart beim Parade-Wettbewerb am Samstagnachmittag.

Fotos: Janine Tschopp

Ein heisses Fest in Rheinfelden

Aargauscher Musiktag ging erfolgreich über die Bühne

Am vergangenen Wochenende war Rheinfelden im Ausnahmezustand. 36 Musikvereine sowie weitere musikalische Gruppierungen und ein begeistertes Publikum sorgten für eine wunderbare Stimmung im Städtli.

Janine Tschopp

RHEINFELDEN. «Rhyfælde tönt guet!», heisst das Jahresmotto der Zähringerstadt. Und es tönte sehr gut am vergangenen Wochenende. Dafür sorgten verschiedene musikalische Gruppierungen, wie zum Beispiel die Dampfblüher, die

Bieranjas oder die Fäaschtbänkler, die das Festzelt am Samstagabend zum Kochen brachten. Hauptakteure waren aber die 1200 Musikantinnen und Musikanten von 36 Musikvereinen aus dem Kanton Aargau und dem Baselbiet. Am Samstag und Sonntag zeigten sie ihr Können einerseits bei Konzertvorträgen im Kurbrunnensaal, aber auch beim Parade-Wettbewerb in der Marktgasse. Dort wurden sie durch Experten bewertet und es gab eine Rangliste.

Zufriedene OK-Präsidentin

«Gut, aber müde», war die spontane Antwort der OK-Präsidentin Sabine Henz auf die Frage nach ihrem Befinden am Sonntagnachmittag. Alles sei gut gegangen, die Teilnehmenden

waren zufrieden und die Stimmung im Städtli sehr gut.

Obschon verschiedene Vorkehrungen im Vorfeld getroffen wurden (die NFZ berichtete), sei die Hitze insbesondere am Sonntag «fast nicht aushaltbar» gewesen. Die ausserordentlich hohen Temperaturen waren vermutlich auch der Grund, warum es etwas weniger Publikum als erwartet an den Aargauischen Musiktag nach Rheinfelden zog.

Anspruchsvolle Vorbereitungszeit

Nur wenige Wochen nachdem die Stadtmusik Rheinfelden an ihrer Generalversammlung beschlossen hatte, den Aargauischen Musiktag durchzuführen, kam die Pandemie. Entsprechend anspruchsvoll sei zum Beispiel auch die Sponsorsuche

gewesen, wie OK-Mitglied Hans Gloor am Sponsorenapéro berichtete. Umso mehr freuten sich die Organisatoren über die grosse Unterstützung verschiedener Seiten.

Die Freude, nach dieser Durststrecke wieder ein grosses Fest zu feiern, spürte man im Städtli sehr

gut, sowohl bei den Organisatoren als auch bei den Teilnehmenden und dem Publikum. «Alle waren dankbar, dass das Fest durchgeführt werden konnte und man wieder zusammen Musik machen kann», sagte die zufriedene OK-Präsidentin zur NFZ.

Stadtmusik Laufenburg und Concert Brass Fricktal sind die Sieger

RHEINFELDEN. Beim Parade-Wettbewerb am Samstag siegte die Stadtmusik Laufenburg, vor der Brass Band Full und der Musikgesellschaft Hellikon. Am Sonntag holte die AEW Concert Brass Fricktal

die meisten Punkte vor der Musikgesellschaft Dürrenäsch und dem Musikverein Reitnau. (Jtz)

Alle Resultate unter www.musiktagrheinfelden.ch/ranglisten



Der Festakt am Samstag mit den Fahndelelegationen.



Die Fäaschtbänkler brachten das Zelt zum Brodeln.

Foto: Fäaschti Fotograf



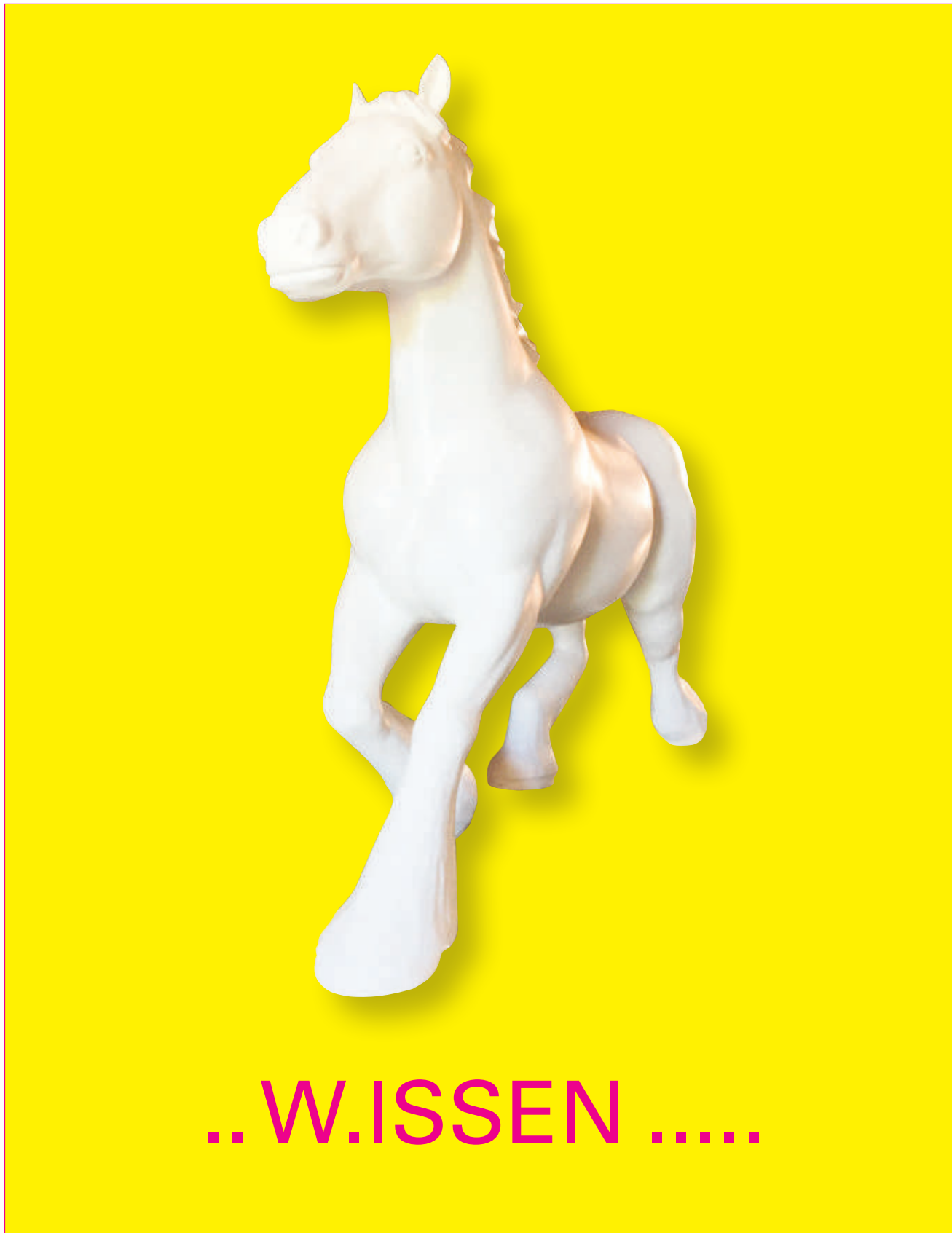
Die Brass Band Zuzgen unter der Leitung von Valentin Sacher bei ihrem Vortrag im Kurbrunnensaal.



Eine Abkühlung war an diesem heissen Wochenende immer willkommen.



OK-Präsidentin Sabine Henz und Kurt Obrist, Kantonalpräsident Aargauischer Musikverband.



«Open House» beim Kinderheim Kalynka

14 Personen leben gut zusammen



Ukrainische Kinder und Besucher im Spielzimmer des Kinderheims. Foto: Annika Reimann

Annika Reimann

HERZNACH. Am Freitag fand in dem seit März geöffneten ukrainischen Kinderheim namens «Kalynka» ein «open house» statt, zu welchem alle Personen eingeladen waren, die bei der Einrichtung und Gestaltung des Kinderheims mitgeholfen haben. Neben einer Führung durch das Heim gab es auch ukrainisches Gebäck. In der 5.5-Zimmer-Wohnung des Kinderheims «Kalynka» sind zurzeit 14 Personen zu Hause: neun ukrainische Kinder, die Pflegemutter sowie deren Schwiegertochter mit ihren beiden Kindern und der Grossmutter. Der Grossteil der Pflegekinder hat in der Ukraine keine Eltern mehr – einige sind verstorben, anderen wurde das Sorgerecht für ihre Kinder entzogen. Die Wohnung konnte durch den Aufruf vom Frauenverein Herznach-Ueken komplett möbliert und eingerichtet werden. Obwohl die Familie auf engstem Raum zusammenlebt, funktioniert der Alltag sehr gut. Von den neun Kindern gehen zwei bereits in Frick in die Oberstufe und

eines geht in den Kindergarten. Fünf Kinder zwischen acht und elf Jahren werden von Tanja Wilhelm unterrichtet, die von Anfang an vieles für das Kinderheim geleistet hat und bei dem Einleben der Kinder geholfen hat. Da die Familie nun schon sehr selbstständig lebt, ist sie nur noch in Notfällen die Ansprechperson. Für das älteste Mädchen, Dascha, wurde eine Möglichkeit gefunden, ihr Agrarstudium, welches sie in der Ukraine begonnen hat, aus der Schweiz online weiterzuführen. Dafür macht sie ihr Praktika bei der Familie Ackle auf dem Willihof in Herznach. Auch dort wurde sie sehr herzlich aufgenommen und kann sich bereits auch sehr gut mit der Familie verständigen. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut, vor allem, da Dascha sehr lernfreudig ist, gerne mit anpackt und sich auch mit den Kindern der Familie Ackle sehr gut versteht. Die Familie konnte sich in den vergangenen drei Monaten sehr gut in Herznach einleben und wurde auch von der Dorfgemeinschaft herzlich aufgenommen.

IMPRESSUM

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

Verlag NEUE FRICKTALER ZEITUNG AG, Rheinfelden
 Erscheint Dienstag (Abo), Donnerstag (Abo+Grossauflage) und Freitag (Abo)
 Abo-Dienst: Gabriela Lützelshwab, Carmela Herzog, 061 835 00 00, abo@nfz.ch
 Redaktionsadressen:
 NEUE FRICKTALER ZEITUNG AG/
 FRICKTALER WOCHE
 Baslerstrasse 10, 4310 Rheinfelden
 061 835 00 35, redaktion@nfz.ch, fricktaler-woche@nfz.ch
 Redaktionen Rheinfelden und Frick:
 Walter Herzog
 (WH, Verleger und Chefredaktor);
 Valentin Zumsteg
 (vzu, stv. Chefredaktor),
 Susanne Hörth (sh, Leitung Frick),
 Daniela Hämmerle (dh), Daniela Müller (dm), Simone Ruffli (sir),
 Ronny Wittenwiler (rw),
 Bernadette Zaniolo (bz)
 Layout: Böbbi Mahrer, Rolf Merz,
 Nicole Schnetzler, Andrea Stocker,
 Janine Vogt
 Korrektorat/Planung:
 René Schlienger, Robi Conrad
 Verkauf/Marketing: Daniel Müller
 Personal: Carmela Herzog
 FRICKTALER MEDIEN AG
 061 835 00 50,
 info@fricktalermedien.ch
 Ivo Bosshard (Geschäftsführer)
 Verkauf/Beratung/
 Inserateannahme: Valon Aradinaj,
 Karin Stocker, Marc Waldmeier
 FRICKTALSHOP.CH: Valon Aradinaj
 Herausgeber: HERZOG MEDIEN AG
 Druck: Tamedia AG,
 Druckzentrum Zürich

10 JAHRE TOYOTA GARANTIE

TOYOTA bZ4X

100% elektrisch. 100% 4x4.

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie oder 160'000 km ab 1. Immatriculation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch

Automobile Weiss AG
 Hauptstrasse 63
 5085 Sulz
 Tel. 062 875 16 65

Römergarage AG
 Hauptstrasse 127
 5070 Frick
 Tel. 062 865 67 67

Auflösung des Sudoku-Rätsels von Seite 10

6	9	3	4	1	8	5	7	2
2	1	4	7	5	3	6	9	8
8	7	5	6	2	9	1	3	4
7	5	1	9	6	4	2	8	3
3	8	9	2	7	1	4	5	6
4	2	6	8	3	5	7	1	9
1	3	8	5	4	2	9	6	7
5	4	7	3	9	6	8	2	1
9	6	2	1	8	7	3	4	5

Auflösung des Kreuzworträtsels vom Freitag, 17. Juni 2022

■	U	S	O	■	A	N	■	D	O	■	T	O	■	A	R	■	S	A	P	A	■	N
■	L	A	S	T	A	■	Y	U	A	■	O	R	■	K	A	O	■	S	O	G	■	S
■	B	L	A	N	■	D	A	■	H	■	I	■	■	A	L	A	■	R	■	■	■	I
■	S	H	E	M	■	A	■	S	H	■	V	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	E
■	K	R	E	L	■	E	■	A	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	R
■	S	U	E	■	C	H	R	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	E
■	S	T	E	■	I	■	N	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	E
■	W	A	G	■	R	■	E	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	E
■	A	R	■	G	■	E	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	E
■	S	T	■	E	■	N	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	E
■	O	E	■	N	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	E

Lösungswort: FERIENZIEL

Fricktaler «Gipfeltreffen» der höchsten Aargauer

Ein Fest für Grossratspräsidentin Elisabeth Burgener Brogli

«Ich empfinde es als ein Geschenk, Grossratspräsidentin sein zu dürfen», sagte eine sichtlich berührte Elisabeth Burgener Brogli an der zu ihren Ehren durchgeführten Feier. Unter den vielen Gästen in Gipf-Oberfrick befanden sich auch zwei Regierungsräte.

Susanne Hörth

GIPF-OBERFRICK. Mit fast einem halben Jahr Verspätung, aber nicht weniger herzlich, fand am Freitagabend in Gipf-Oberfrick im Anschluss an die Einwohnergemeindeversammlung die Feier für Grossratspräsidentin Elisabeth Burgener Brogli statt. Während in der Mehrzweckhalle noch die Ortsbürgerversammlung abgehalten wurde, stimmten auf dem gedeckten Vorplatz mit dem Kinderchor, dem Männerchor sowie den Friday Night Singers gleich drei Gipf-Oberfricker Chöre auf die anstehende Feier für die ortsansässige Elisabeth Burgener ein. Begleitet von Weibelin Manuela Widmer kam die höchste Aargauerin kaum nach, die laufend eintreffenden Personen zu begrüßen.

Aussergewöhnliche «Gmeind»

Dass so viele Gäste, darunter mit Alex Hürzeler und Dieter Egli gleich zwei Regierungsräte, an einer Gipf-Oberfricker Gemeindeversammlung teilnahmen, hat das Ratskollegium mit Verena Buol Lüscher an der Spitze noch nie erlebt. «Gipf-Oberfrick ist stolz auf Elisabeth Burgener, stolz, sie hier zu haben. Sie ist eine sehr engagierte, aktive Frau», betonte Verena Buol Lüscher, die an diesem Abend auch gleich ihre erste Gemein-



Elisabeth Burgener im Gespräch mit Regierungsrat Dieter Egli und Frau Gemeindeammann Verena Buol.

deversammlung als Frau Gemeindeammann durchführte. Welche Symbolkraft das Geschenk der Gemeinde, ein Baum an zentraler Stelle im Dorf, für Elisabeth Burgener hat, wurde später auch in den Worten der Grossratspräsidentin deutlich. Doch zuvor überbrachte Landammann Alex Hürzeler die Grussworte des Regierungsrates. «Als Fricktaler und familiär selber zu 100 Prozent ein Gipf-Oberfricker, ist es mir eine spezielle Freude, dass dieses Jahr mit der Wahl von Elisabeth Burgener Brogli erstmals einer Einwohnerin von Gipf-Oberfrick die Ehre und Verantwortung als höchste Aargauerin zukommt.» Die Eltern von Alex Hürzeler stammen beide aus Gipf-Oberfrick. Er selbst lebt in Oeschgen.

Elisabeth Burgener Brogli sei die erste Grossratspräsidentin aus Gipf-Oberfrick und zudem in der 200-jährigen Geschichte des Kantons Aargau die erst sechste Grossrats-

präsidentin aus dem «kleinen» Bezirk Laufenburg. Ihre männlichen Fricktaler Vorgänger waren Hans Frider aus Laufenburg (1917), Hermann Fricker aus Oberhof (1959), Robert Reimann (1961) aus Wölflinswil, Isidor Bürgi (1975) aus Frick und Dieter Deiss (1992) aus Sulz.

Zwei Fricktaler ganz oben

«Da in diesem Jahr mir gleichzeitig die Ehre zukommt, dem Aargauer Regierungsrat als Landammann vorzustehen, ergibt sich für den Kanton Aargau die einmalige Konstellation, dass die beiden höchsten politischen Ämter aus dem Bezirk Laufenburg stammen», so ein sichtlich gutgelaunter Alex Hürzeler. In seinen weiteren Worten lobte er die Grossratspräsidentin für deren grosse Arbeit. «Im Kern der Politik geht es immer darum, ein gemeinsames Zusammenleben zu ermöglichen. Und dass das ein wesentliches Merkmal deiner



Landammann Alex Hürzeler, Grossratspräsidentin Elisabeth Burgener Brogli und Weibelin Manuela Widmer.

Fotos: Susanne Hörth

Parlamentsarbeit ist, zeigen die schon fast 15 Jahre, in denen du aktiv und erfolgreich im Grossen Rat wirkst.»

Es ist ein Geschenk

«Es ist Freude und es macht mir Spass», so Elisabeth Burgener. In ihrem Präsidialjahr ist sie schon fast in der Halbzeit angelangt. Aufgrund der Pandemie sei sie schrittweise eingestiegen, was ihr auch ein gutes Einarbeiten in die neuen Aufgaben ermöglicht habe. Einblicke und Kennenlernen der Regionen habe sie zudem mit den Bezirksbesuchen erlebt, zu welchen sie eingeladen hat und stets auch von zahlreichen Ratskolleginnen und -kollegen begleitet wurde. Wenn der Parlamentsalltag sie längst ganz im Griff hat, so erlebt sie ihre politische Tätigkeit als sehr erfüllend. Die Begegnung mit verschiedensten Menschen und Gruppierungen, die für unser Gemeinde- und

Kulturwesen aktiv sind, es mitgestalten und bei guten Lösungen mithelfen wollen, würden sie immer wieder auf Neue faszinieren.

Grossratspräsidentin sein zu dürfen, empfinde sie als ein Geschenk. Mit Verweis auf die aktuelle Chriesizeit verglich sie sich mit jemandem, der nach einem langen Reifeprozess Chriesi pflücken dürfe. Die Früchte können aber nur gedeihen, wenn der Boden gut ist. «Mein Boden, der mich zu dem hat wachsen lassen, dass ich heute als Grossratspräsidentin hier vor euch stehen kann, ist hier. Hier in meiner Heimat.» Sie erzählte von ihrem Vater, der ihr schon früh gezeigt hatte, dass es Spass macht, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Ermutigt und motiviert wurde sie dazu von ihrer Familie. Dieser, wie auch ganz vielen anderen Wegbegleitern und Unterstützern auf ihrem politischen Weg galten dann auch ihre Dankesworte.

Densbüren sagt Ja zu Tempo 30

DENSBÜREN. 59 von insgesamt 557 Stimmberechtigten sind zur Einwohnergemeindeversammlung in Densbüren erschienen. Sie hatten über sieben Traktanden zu befinden. Alle Sachgeschäfte wurden mit grosser Mehrheit angenommen. Es sind dies das Protokoll, die Rechnung 2021 und der Rechenschaftsbericht 2021. Mit der Zustimmung zu einem Kredit von 35 000 Franken kann in Densbüren und Asp Tempo 30 eingeführt und umgesetzt werden. Genehmigt wurden zudem die Kreditabrechnungen Sanierung Alte

Schutti im Tal, PWI 2019 sowie jene zum Fusionsprojekt Zukunftsraum Aarau. Der Gemeindeversammlung der Einwohner ging jene der Ortsbürger zuvor. An dieser konnte Gemeindeammann Robert Wernli 15 Personen von insgesamt 159 Stimmberechtigten zur Ortsbürgergemeindeversammlung begrüßen. Diese genehmigten die Traktanden Protokoll vom 19.11.2021, Rechnung 2021 und Rechenschaftsbericht 2021.

Die Beschlüsse beider Versammlungen unterliegen dem fakultativen Referendum. (mgt)

Kurze, zustimmungsfreudige «Gmeind»

OESCHGEN. Die Teilnehmenden an der Oeschger Gemeindeversammlung von Freitagabend erwartete eine kurze Traktandenliste. Die stimmberechtigten Ortsbürger hiessen Protokoll und Jahresrechnung 2021 gut. Mit ihrer Zustimmung konnten Inga Tjorven Herzog,

Annika Finja Herzog und Svenja Lenz Herzog. Bei der Versammlung der Einwohnergemeinde genehmigten die anwesenden Stimmberechtigten ebenfalls das Protokoll sowie die Jahresrechnung 2021. Das Bürgerrecht wurde Armend Frrokaj zugesichert. (mgt)

Endlich wieder Frühlingsfest Frick

FRICK. Vor kurzem fand das Frühlingsfest Frick statt. Nachdem das letzte Fest 2019 durchgeführt wurde, lud der TSV Frick Handball endlich wieder «zum goldenen Fuchsbau» ein. Das siebenköpfige OK unter der Leitung von David Hüser war bemüht, allen Festbesuchern ein unvergessliches Wochenende zu ermöglichen. Das OK hat perfektes Sommerwetter bestellt, das Fest zog sich über drei heisse Frühsommertage.

Das Fest wurde am Freitag mit dem Fasanstich von Vreni Grenacher und Peter Reinle eröffnet. Anschliessend sorgte die Band «Wirbelwind» im wunderschön geschmückten Fuchsbau für Stimmung. Die Festbesucher wurden mit typischer Oktoberfest Kost verwöhnt und auch das Bier kam nicht zu kurz. Für die Festbesucher und Festbesucherinnen, welche nach der Band noch Energie hatten, durften diese in der Bar austoben und den Abend ausklingen lassen.

Am Samstagabend stand die für das Frühlingsfest Frick noch unbekannt Band «Servus aus Tirol» auf der Bühne und heizte dem fast ausverkauften Fuchsbau gehörig ein. Noch während dem Barbetrieb wurde der Fuchsbau von fleissigen Helfern wieder auf Vordermann gebracht, denn wenige Stunden darauf



Ausgelassene Stimmung bei der Band «Die Draufgänger» am Sonntag. Foto: zVg

wurde der Fuchsbau zum letzten Mal dieses Jahr wieder gefüllt. Türöffnung am Sonntag war bereits um 10 Uhr, denn das Sonntagsprogramm war straff. Um 11 Uhr zündete die Bündner Band «SixPäck» den Startschuss in den Tag und sorgte bereits für eine gute Stimmung im Fuchsbau. Um 12.30 Uhr folgten bereits zum zweiten Mal nach 2019 am Frühlingsfest Frick «Die Draufgänger» aus der Südoststeiermark. In den Gesichtern des ausverkauften Fuchsbaus war pure Fröhlichkeit zu sehen. Die letzte Band «Stubete Gäng» stand bereits in den Startlöchern. Um 15 Uhr begannen sie ihre Show mit der Gewissheit, nur eine

perfekte Performance kann «Die Draufgänger» noch toppen. Doch mit ihren bekannten Hits «Petra Sturzenegger», «Dunne mit de Gäng» und vielen mehr sowie ihrer starken Bühnenpräsenz konnten die Inner-schweizer das Publikum genauso an sich reissen, wie es die Band aus der Südoststeiermark tat.

Der TSV Frick Handball bedankt sich bei den fleissigen Helfern und den Sponsoren, ohne jene ein solches Fest nicht möglich wäre. Das OK freut sich bereits auf die nächste Ausgabe, welche vom 2. bis 4. Juni 2023 stattfinden wird. (mgt)

Überschuss statt Fehlbetrag

WEGENSTETTEN. Wie in den meisten Fricktaler Gemeinden fällt auch in Wegenstetten die Jahresrechnung 2021 deutlich besser aus als budgetiert. Statt eines Fehlbetrags von 125302 Franken resultiert ein Ertragsüberschuss von 92394 Franken. Einer der Gründe sind die höheren Steuereinnahmen. Bei den Einkommens- und Vermögenssteuern konnten 2,627 Millionen Franken eingenommen werden, das sind 4,7 Prozent mehr als im Budget geplant. Gesamthaft übertrafen die Steuereinnahmen den Voranschlag um 121530 Franken. Tiefere Ausgaben sind im Bereich Bildung zu verzeichnen: Für die Kreisschule Wegenstetten-Hellikon wurde ein Defizit von 313186 Franken budgetiert, tatsächlich betrug der Aufwandüberschuss 170682 Franken. Seit August 2021 werden keine Sekundarschülerinnen und -schüler mehr in Wegenstetten unterrichtet. «Da im Budget 2021 noch mit den ganzjährigen Ausgaben gerechnet wurde, sind die Aufwendungen im Bereich der Oberstufe tiefer ausgefallen», hält der Gemeinderat in der Botschaft zur kommenden Einwohnergemeinde-Versammlung vom 22. Juni fest. Neben der Rechnung geht es dort unter anderem auch um eine Einbürgerung und die Kreditabrechnung für den regionalen Hochwasserschutz Möhlintal, bei der eine Kreditunterschreitung resultiert. Die Einwohnergemeinde-Versammlung findet morgen Mittwoch, 22. Juni, um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle statt. Bereits um 19.30 Uhr wird am gleichen Ort die Ortsbürgergemeinde-Versammlung abgehalten. (vzu)

MÖHLINER VEREINSECKE

Jahrgänger 1942

Di., 28.6., ab 11.30 Uhr, Rest. Schiff, Mittagessen. Neuzuzüger willkommen.
Schützengesellschaft
 Obligatorisch (letztes OP 300m vor Ferien) GSA Röti: Mi., 29.6., 17.45-19.15 Uhr; pers. Waffe, Dienstbüchlein, Leistungsausweis, aml. Ausweis und Aufgebotszettel Bund; letztes Mittwochstraining vor Ferien GSA Röti: Mi., 29.6., 17-20 Uhr.
Senioren für Senioren
 Kaffeestube, montags/freitags, 9-11 Uhr. 28.6., 14 Uhr, Rest. Bahnhof: Jass-Nachmittag. 13.7., Mittagstisch, Anmeldung bis Sa., 9.7., 14 Uhr, an Marlis Schwarb, 061 851 23 92 oder marlis.schwarb@sfs-moehlin.ch

Erfolgreiche Fricktaler Jungschwinger

24. NWS Nachwuchsschwingertag in Günsberg



Die sechs Fricktaler Jungschwinger am NWS Nachwuchsschwingertag. Leon Grieshaber (von links), Patrick Müller, Tobias Dünner, Jonas Bühler, Tim Schreiber und Jannick Mahrer. Foto: Ludwig Dünner

In der Solothurner Gemeinde Günsberg, am Fusse der Weissensteinkette, wurde am Samstag das 24. Nordwestschweizer Teilverbandsfest der Nachwuchsschwinger ausgetragen. 186 Wettkämpfer schwangen um 52 Doppelzweige. Fünf der sechs gestarteten Fricktaler durften am Abend das begehrte Eichenlaub entgegennehmen.

Ludwig Dünner

GÜNSBERG/FRICKTAL. Obwohl die kleine Gemeinde Günsberg sich bereits auf einer kleinen Anhöhe befindet, war die Hitze gross und verlangte von den Nachwuchsschwingern alles ab. Die Jahrgänge 2014-2005 waren in fünf Kategorien unterteilt. Der Jung-

schwingerobmann Jürg Mahrer war am Abend über die Leistung der sechs teilnehmenden Fricktaler Jungschwinger sehr zufrieden.

Fünf Doppelzweige für die Fricktaler

In der Kategorie Jahrgänge 2011/2012 können die Fricktaler auf stets konstant gute Leistungen der beiden Patrick Müller und Jannick Mahrer zählen. Patrick Müller musste zum Start gegen den späteren Festsieger eine Niederlage einstecken, konnte dann aber die fünf folgenden Gänge für sich entscheiden. Er beendete am Abend das Fest auf dem zweiten Schlussrang. Ebenfalls startete Jannick Mahrer das Fest mit einer Niederlage. Er konnte sich für die drei folgenden Gänge ein Kreuzchen schreiben lassen. Im fünften Gang musste er, ebenfalls gegen den Festsieger, eine Niederlage hinnehmen und konnte den letzten Gang wieder für sich entscheiden. Jannick Mahrer beendete

das Fest auf dem vierten Schlussrang. Beide durften sich am Abend mit dem Doppelzweig auszeichnen lassen. Leon Grieshaber schwang in derselben Kategorie. Er verpasste das Eichenlaub, sammelte jedoch weitere Wettkampferfahrung. In der Kategorie 2009/2010 konnte Jonas Bühler vier Gänge für sich entscheiden, einer ging unentschieden aus und einmal musste er sich das Sägemehl vom Rücken wischen lassen. Auf dem vierten Schlussrang durfte er ebenfalls den Doppelzweig entgegennehmen. Tim Schreiber erkämpfte sich in der Kategorie 2007/2008 das Eichenlaub. Drei Gänge konnte er zu seinen Gunsten entscheiden, zwei Gänge waren gestellt und in einem Gang musste er eine Niederlage hinnehmen.

In der ältesten Kategorie, Jahrgang 2005/2006, mass sich Tobias Dünner mit 14 anderen Schwingern. Da nur 33 Prozent der Teilnehmer pro Kategorie ausgezeichnet werden, war der Kampf um die fünf

Doppelzweige besonders hart. Dünner konnte drei Gänge für sich entscheiden, zwei Gänge endeten unentschieden. Im vierten Gang griff er mit dem zurzeit stärksten Nachwuchsschwinger der Nordwestschweiz, Sinisha Lüscher, zusammen. Lüscher konnte sich bereits am BL Kantonschwingfest seinen ersten Kranz aufsetzen lassen.

Ein spannender Kampf der beiden Kontrahenten war zu Beginn des Mittagsprogrammes zu erwarten. Tobias Dünner suchte von Anfang an die Entscheidung, trotzdem gelang es ihm nicht, Lüscher zu bezwingen. In der letzten Minute konnte er den Angriff von Lüscher nicht mehr parieren und musste eine Niederlage hinnehmen. Für den attraktiven Gang wurde Dünner mit der Maximalnote 8.75 belohnt. Tobias Dünner konnte am Abend das Fest auf dem dritten Schlussrang beenden und durfte einen der fünf Doppelzweige entgegennehmen.

FRICKTAL IN BILDERN



STV ZUZGEN

Früh morgens starteten 13 noch etwas müde Jugi-Kinder die Reise ans Aargauer Kantonalturnfest in Wettingen. Die Kinder starteten mit den beiden Disziplinen Weitsprung und Ballwurf. Danach folgte der 2. Wettkampfteil mit dem Hindernislauf und dem Unihokeyparcours. Zu guter Letzt konnten

sie sich im Team im Spieltest Allround messen. Nach einem anstrengenden Morgen genossen alle anschliessend das gemeinsame Mittagessen. Danach ging es nach dem heissen Tag wieder mit dem Bus und Zug nachhause. Die Jugi Zuzgen erreichte eine gute Endnote vom 22.48. (mgt)

Foto: zVg

Jubiläum beim Blutspenden

ZEININGEN. Anlässlich der 35. Blutspendeaktion in Zeiningen am 14. Juni durfte das Blutspendezentrum SRK beider Basel in Zusammenarbeit mit dem Samariterverein Zeiningen die 3000. Blutspende in Zeiningen entgegen nehmen. Das freut die Organisatoren der jährlichen Blutspendeaktion und der Samariterverein durfte im Auftrag des Blutspendezentrums der 2999. Spenderin, dem 3000. Spender und der 3001. Spenderin je einen Blumenstraus übergeben. Die so Beschenkten – zwei Personen, die zum ersten Mal spendeten und eine langjährige Spenderin – freuten sich sehr über die Überraschung und sind wohl motiviert, auch an der nächsten Spendeaktion wieder teilzunehmen, auch wenn es nicht jedes Mal einen Blumenstraus gibt.

Nachdem die Zahl der Spender in Zeiningen 2019 erstmals seit langem wieder gestiegen war und die Spendenzahlen erfreulicherweise in den Coronajahren 2020 und 2021 gehalten werden konnten, durfte man dieses



2999. Spenderin Rita Freiermuth, 3000. Spender Yves Heimann und 3001. Spenderin Evelyne Schreiber umrahmt von Blutspendeverantwortlicher und Präsidentin des Samaritervereins Zeiningen. Foto: zVg

Jahr insgesamt leider wieder weniger Spender begrüßen, erfreulicherweise aber einige Neuspender und auch viele Personen, die seit Jahren regelmässig teilnehmen.

Die Organisatoren halten fest: «Jede einzelne Blutspende ist wertvoll und hilft verletzten und kranken Menschen. Deshalb danken Blutspendezentrum SRK und Samariterverein

allen 61 Spendewilligen herzlich für ihr Engagement und hoffen, sie alle und viele weitere im nächsten Jahr wieder begrüßen zu dürfen, wenn die Blutspendeaktion in Zeiningen am Dienstag, 13. Juni, 2023 stattfinden wird. Die mit Zeiningen koordinierte Aktion in Wegenstetten findet am Mittwoch, 14. Dezember 2022 statt.» (mgt)

Auf den Musiktag folgt das Mittelalter-Fest

Organisatoren erwarten rund 10 000 Besucherinnen und Besucher

Es geht Schlag auf Schlag: Kaum ist der Aargauische Musiktag in Rheinfelden vorbei, kündigt sich bereits die nächste grosse «Kiste» im Zähringerstädtchen an. Am 2. und 3. Juli wird das Mittelalter- und Fantasy-Fest gefeiert.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Die letzten zwei Jahre war wegen der Corona-Pandemie relativ wenig los in Rheinfelden – in diesem Jahr ist alles anders. Eine Grossveranstaltung nach der anderen ist geplant. Nachdem am Wochenende der Aargauische Musiktag mit Tausenden von Besucherinnen und Besuchern gefeiert werden konnte (siehe Seite 3), geht es am 2. und 3. Juli mit dem Mittelalter- und Fantasy-Fest weiter. Dieses fand 2018 das letzte Mal statt, dann folgte die Pandemie-Pause.

Eintritt ist kostenlos

Nach Ansicht von Nicolás Schmid, Leiter Stadtmarketing, ist Rheinfelden prädestiniert für eine solche Veranstaltung: «Rheinfelden ist die älteste Stadt im Aargau und die älteste Zähringerstadt. Wir müssen keine Kulissen aufstellen, um einen Mittelalter-Anlass durchzuführen.» Bei der Ausgabe 2018 hatte es nach Schätzung der Stadt rund 20 000 Besucherinnen und Besucher, damals ging das Fest über drei Tage. Diesmal rechnet Schmid mit zirka 10 000 Gästen an zwei Tagen. Geboten wird viel: Rund 45 Marktstände sind angekündigt, hinzukommen Gaukler und Schausteller. Auf zwei Bühnen werden verschiedene Musikformationen auftreten, unter anderem «Des Dudels Kern», «Helle Barden» und «Chortus Rheinfelden». Das Festareal erstreckt sich vom Zähringerplatz bis zum Hauptwachplatz, auch der Sportplatz auf dem Rhein-Parking



Musikanten und Gaukler werden wieder für Stimmung sorgen.

Foto: Archiv Henri Leuzinger

gehört dazu, dort können die Besucher das Lagerleben und Schaukämpfe erleben.

Im ummauerten Garten des Martinums wird der Rheinfelder Verein Alvitur Balti unter anderem eine historische Bäckerei, eine Bräterei und eine Taverne einrichten. Das ist jeweils einer der lauschigsten Festplätze. Spektakulär dürfte die Feuershow am Samstagabend ab zirka 22 Uhr auf dem Hauptwachplatz werden. Für Kinder gibt es ein Märchenschloss, eine Schatzsuche, eine Drachenjagd, eine Zaubershow und Bogenschiessen. Passend zum Mittelalter- und Fantasyfest sind das Fricktaler Museum, der Storchennesturm und die Ringmauerscheune geöffnet. Sieben Rheinfelder Vereine und Institutionen

beteiligen sich mit Ständen und Auftritten am Fest; unter anderem der Briefmarkenclub, der eine Ausstellung unter dem Titel «Herrscher und Fabelwesen» präsentieren wird. «Wir wollen mit diesem Fest das historische Erbe pflegen und die Geschichte erlebbar machen», sagt Nicolás Schmid. Dass bei weitem nicht alles, was geboten und gezeigt wird, authentisch ist, nehmen wohl alle Besucherinnen und Besucher in Kauf. Der Eintritt ist überall kostenlos. Die Einwohnergemeinde unterstützt das Fest über das Stadtmarketing mit 20 000 Franken, hinzukommen Leistungen des Werkhofes. Auch die Ortsbürgergemeinde steuert einen namhaften Betrag bei, wie Schmid sagt. Organisiert wird der Grossanlass von der Stadt.

Es wird weiter gefeiert

Doch mit dem Mittelalter- und Fantasy-Fest ist der Reigen der Feierlichkeiten noch lange nicht abgeschlossen: Am 1. August gibt es wieder eine Bundesfeier beim Kurbrunnen, am 12. und 13. August ist die Premiere des neuen Klassik-Openairs «Open Classics» auf dem Inseli, vom 19. bis 21. August laden die Gaukler zum Strassentheater-Festival «Brückensensationen» ein, am 2. September geht es mit der «Usestuehlete» weiter und am 4. September steht das Sportfest «Andiamo» auf dem Programm. Mit anderen Worten: Es läuft was.

www.tourismus-rheinfelden.ch/mittelalter

Der Spielplatz kann gebaut werden

MAGDEN. An der Magdener Einwohnergemeinde-Versammlung vom Freitagabend nahmen 74 der 2671 Stimmberechtigten teil. Alle Anträge des Gemeinderates wurden gutgeheissen. Für einige Diskussionen sorgte der Verpflichtungskredit über 395 000 Franken für die Neugestaltung des Spielplatzes beim Schwimmbad. Zu reden gaben unter anderem die Kosten und der Unterhalt. Die Versammlung genehmigte den Kredit schliesslich mit 56 Ja-Stimmen. Ebenfalls diskutiert wurde die Revision des Förderreglements «energetische Massnahmen». Aber auch da stimmte die Versammlung grossmehrheitlich zu; das Gleiche gilt für das revidierte Friedhof- und Bestattungsreglement und den Verpflichtungskredit von 370 000 Franken für das Projekt «periodische Wiederinstandstellung» der Flurwege und des Drainagenetzes. Nach rund zwei Stunden konnte die Versammlung geschlossen werden. (nfg)

Schule Magden feierte ein Brücken-Fest



Neun Brücken haben die Kinder geschmückt.

Foto: zVg

MAGDEN. Das Dorf Magden hat zahlreiche Brücken. Neun von ihnen wurden von den 350 Kindern der Schule Magden im Rahmen einer Projektwoche geschmückt und gestaltet. Das Projekt mündete letzten Donnerstag in ein Fest, zu dem alle Eltern eingeladen waren. Zur Eröffnung sangen die Kinder Lieder zum Thema, zum Beispiel «Wir bauen Brücken von mir und zu dir».

Um «Brücken bauen» im übertragenen Sinne, nämlich Beziehungen aufbauen, kooperieren und kommunizieren, drehte sich auch die kurze Ansprache der Schulleiterin Karin Stuke. Sie betonte, wie wichtig «Brücken bauen» in der Schule ist: für die Beziehung zu den Kindern, für die Teamarbeit untereinander, für die Zusammenarbeit mit den Eltern und nicht zuletzt für die Verbindung zu Behörden und zur Öffentlichkeit.

Beispiele für gelungenes Miteinander sei «Schweiz bewegt». Hier habe die Schule mit dem Dorf an einem Strang gezogen und die Teilnahme wurde mit einem ersten Platz belohnt. Auch sei eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag, die Elternmitwirkung neu aufzugleisen, ins Leben gerufen worden. Die Gruppe war gleichermassen von Eltern und Lehrpersonen zusammengesetzt worden. Man habe die Standpunkte und Wahrnehmungen diskutiert, die gegenseitigen Erwartungen ausgetauscht und habe neue Wege miteinander gesucht. Die wichtigsten Neuerungen in der Elternmitwirkung würden demnächst schriftlich an alle Eltern gehen.

Nach der Eröffnung genossen alle miteinander bei Snacks die schöne Stimmung und die anregenden Gespräche. Viele Eltern äusseren ihre Dankbarkeit gegenüber der Schule für die Arbeit mit den Kindern und die Vorbereitung dieses wunderbaren Anlasses. (mgt)

Schüler forschen und tüfteln

MINT-Tag an der Kreisschule Unteres Fricktal

RHEINFELDEN. Endlich wieder forschen, entdecken und tüfteln! Am vergangenen Dienstag fand an der Kreisschule Unteres Fricktal (KUF) der traditionelle MINT-Tag (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) mit den 7. Klässlern statt. Dies nach einer Corona bedingten Pause von fast zweieinhalb Jahren. Es ist beeindruckend, wenn rund 280 Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen der KUF die Dreifachturnhalle im Engerfeld in eine brodelnde Werkhalle verwandeln, in der beobachtet, getüftelt und ausprobiert wird, was sich in Physik und Chemie so alles erforschen lässt. Seit 2014 pflegt die KUF eine enge Kooperation mit dem Schullabor Experio von Roche und mit dem Verein «explore-it». Neben dem Besuch von Workshops im Schullabor der Roche Kaiseraugst beinhaltet diese Kooperation auch einen jährlichen MINT-Tag mit den 7. Klassen aller Stufen der KUF.

Am Vormittag ging es um das Erfinden und den Bau eines kleinen, natürlich emissionsfreien Kraft-



Rund 280 Schülerinnen und Schüler verwandelten die Turnhalle in eine Werkhalle.

Foto: zVg

werks. Am Nachmittag entwickelten die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Labor und konstruierten einen Laborhelfer. Auch wenn am Nachmittag die Temperaturen in der

Halle hochsommerlich waren, so arbeiteten doch die allermeisten Kinder bis am Schluss konzentriert an ihren Werken, welche sie stolz den anwesenden Eltern zeigen und

nach Hause nehmen konnten. Manch einer wird sich am Abend gesagt haben: Physik und Chemie sind ja gar nicht so kompliziert und können sogar Spass machen. (mgt)

Rad: Herzog gewinnt

KAISTEN. Seit einigen Jahren findet das Clubzeitfahren des Veloclub-Glückauf (VCK) vom Kieswerk Eiken via Hardwald, Kaisten, Ittenthal auf den Kaistenberg statt. Marcel Herzog konnte trotz leichtem Gegenwind auf den ersten rund vier Kilometer eine neue clubinterne Bestzeit aufstellen. Zweiter wurde der aufstrebende U17-Rennfahrer Lars Emmenegger vor dem Drittplatzierten Tim Brutschi. Die weiteren VCK-Fahrer zeigten ebenfalls hervorragende Leistungen. Man darf nun gespannt sein, wie die VCK-Rennfahrer bei den kommenden Wettkämpfen mit Abendrennen Brugg, Schweizermeisterschaften in Steinmaur, Aargauermeisterschaften in Kaisten und Fricktalischen Mannschaftsfahren in Sulz abschneiden. (mgt)

FC Eiken verpasst Aufstieg

EIKEN. Der FC Eiken konnte am vergangenen Mittwochabend auswärts gegen den FC Röschenz um den Aufstieg in die 3. Liga spielen. Der Spielstand nach 90 Minuten war 1:1, somit kam es zur Verlängerung. Keinem der beiden Teams gelang ein Treffer, deshalb musste das Penaltyschiessen entscheiden. Der entscheidende Penalty von Eiken prallte vom Innenpfosten nicht ins Tor ab, sondern nach vorne und das Spiel ging mit 6:4 verloren. Damit wurde nichts aus dem erhofften Aufstieg. Der Trainer Martin Keser und das ganze Umfeld werden alles daran setzen, dass es beim dritten Versuch nächste Saison, notabene im Jubiläumsjahr, endlich klappt. (mgt)

Tim Schreiber doppelt nach

Schweizer Meister im Greco

Willisau gilt als ein Mekka des Ringens. In diesem Jahr suchten dort 160 Ringer im griechisch-römischen Stil, also im Greco, ihre Schweizermeister. Im Teilnehmerfeld wusste auch der junge Wegenstetter Tim Schreiber nach seinem Meistertitel im Freistilringen einmal mehr zu gefallen

Hans Zemp

WEGENSTETTEN/WILLISAU. Nach seinem Erfolg im Freistilringen in Altdorf vom April zeigte das junge Talent aus Wegenstetten nun in Willisau im Greco seine Qualitäten. Greco war an olympischen Spielen im alten Griechenland eine olympische Disziplin und wird noch heute noch gepflegt. Im Gegensatz zum Freistilringen ist im Greco nur der Körper oberhalb der Gürtellinie Angriffsfläche. Beinschrauben und ähnliche Angriffspraktiken sind im Freistilringen nicht aber im Greco erlaubt. Tim Schreiber meint dazu, dass er dem Freistilringen darum eher den Vorzug gebe, weil mehr Vielseitigkeit möglich sei. Und gerade diese Vielseitigkeit liebt Tim Schreiber.

Im elfköpfigen Teilnehmerfeld der Gewichtsklasse bis 47 Kilogramm in der Jugend A suchte der Fricktaler seine Fähigkeiten gezielt einzusetzen. Die Teilnehmer in dieser Kategorie sind elf bis vierzehn Jahre alt. Für Tim Schreiber bot sich



Tim Schreiber freut sich als Schweizermeister im Greco über seinen Erfolg.

Foto: Hans Zemp

in der Jugend A die letzte Chance, um den Titel zu kämpfen. Nächstes Jahr muss er zu den «Kadetten» aufsteigen. Und ein Aufstieg ist normalerweise nicht ganz ohne.

Alle Gegner ausgepunktet

Im Wettkampfentsteht aufgrund der gezeigten Resultate ein Gewinner- und ein Verliererpool. Wer einen Kampf verliert, kämpft im Verliererpool weiter. In seinen vier Kämpfen liess der Fricktaler gar nichts an-

brennen. Robin Biederer aus Einsiedeln, Said Chergizov und Toni Rölli, beide Willisau, punktete er alle nach weniger als einer Minute mit 8:0 Zählern aus und im Final musste auch der Luzerner Len Scherrer mit einer 10:2 Niederlage nach drei Minuten Tim Schreibers gute Tagesform anerkennen.

Diese Leistung bedeutete für Tim Schreiber Goldmedaille und den ersten Schweizermeistertitel im Greco. Seine Trainings bei der

Ringerstaffel Freiamt zeigten Früchte. Neben Tim Schreiber erreichten in der Jugendklasse A bis 65 Kilo Saya Brunner und bei der Jugend A über 65 Kilo Livian Küng zwei weitere Freiamter Gold.

Vielleicht steigert der Doppelerfolg, Gold im Freistil und Greco, den Hunger auf mehr. Bleiben wird ihm neben der Freude am Erfolg und dem Edelmetall auch die Meisterfeier im kleinen Familienrahmen.

FRICKTAL IN BILDERN**ERFOLGREICHE RHEINFELDER JUNG-PONTONIERE**

Die Rheinfelder Jungpontoniere Timo Wiekert (Steuermann) und Noé Fäs (Vorderfahrer) haben am Jubiläumswettfahren in Brugg als sechste eine Kranzauszeichnung in der Kategorie 1 geholt. Am Einzelwettfahren in Schönenwerd vom letzten Sonntag sind sie

als zwölfte mit nur 0,8 Punkten Rückstand auf dem ersten Rang hinter den Kränzen gelandet. Das sind gute Voraussetzungen für eine Revanche am 41. Eidgenössischen Pontonierwettfahren in Aarburg vom kommenden Wochenende. (mgt)

Foto: zVg

**TOP RESULTATE DER PONTONIERE IN SCHÖNENWERD**

Von Schwaderloch gingen 18 Boote und Weidlinge an den Start. In den beiden Boots-Kategorien C und D (Alter ab 43 Jahre) traten zwölf Fahrerpaare von Schwaderloch an. Davon erreichten deren sechs die begehrte Kranzauszeichnung. Besonders die Top 10-Platzierungen von Nico Häusler/Stefan Knecht (4. Rang) und Fabian Frei/Martin Fritz (10. Rang) in der Königsklasse sind

beachtenswert. Bei den Junioren waren fünf Weidlinge am Start. In ihrem erst zweiten Wettkampf erreichten Ben Schwere/Tobias Bottlang in der Kategorie I den 4. Platz. Und auch Elias Steinacher/Lara Vögeli konnten mit ihrem 9. Platz ihren ersten Kranz entgegennehmen. Jamie Meyer/Laurin Bühlmann holten in der Kategorie II den starken 5. Platz. (mgt)

Foto: zVg

JUNGSCHÜTZEN-WETTSCHIESSEN DES BEZIRKS LAUFENBURG

Am vergangenen Wochenende wurde auf der RSA Schlauen das Jungschützen Wettsschiessen des Bezirks Laufenburg durchgeführt. Von den 89 Teilnehmenden konnten 47 Jungschützen und U15 den Nachhauseweg mit einem Kranz in Angriff nehmen. Rico Winter (Schützengesellschaft Wölflinswil) konnte das Wettsschiessen für sich entscheiden. Der zweiten Platz holte sich Ramon Hutter (Schiessverein Gansingen) und auf dem dritten Platz kam Silas Schmid (Freier Schiessverein Frick). In der Gruppenwertung holten sich die Gruppe «Sparblig 1» (Schiessverein Gansingen) die Goldmedaille, Silber ging an die Gruppe «Frick1» (Freier Schiessverein Frick) und Bronze holte die Gruppe «Sparblig 2» (Schiessverein Gansingen). Die Vereinswertung gewann das sechste Jahr in Folge der Schiessverein Gansingen, vor dem Freier Schiessverein Frick und den



Feldschützen Eiken. Bei den U15 Junioren hat Leo Staudacher vor Lorentina Senn und Luca Moser Luca (alle vom Schützenverein Gansingen) gewonnen.

Bei den Leitern gewann Stefan Schwarz vor Elias Hossli und Nadja Rätzer (alle vom Freien Schiessverein Frick). (mgt)

Foto: zVg

JUNGSCHÜTZEN-WETTSCHIESSEN DES BEZIRKS RHEINFELDEN

Der Bezirksjungschützenleiter, Killian Heimann, konnte vergangenen Samstag 20 Jungschützinnen und 50 Jungschützen auf der Schiessanlage «Ghei» in Wegenstetten zum Wettsschiessen der Jungschützen und Jungschützinnen des Bezirksschützenverbandes Rheinfelden begrüßen. Das Höchstresultat im Einzelwettkampf erreichte Jan Grauwiler vor Alexander Meili und Dominic Clausen sowie Cedric Wunderlin. Insgesamt 32 Schützinnen und Schützen erreichten das Kranzresultat und durften sich mit der entsprechenden Auszeichnung schmücken. Im anschliessenden Finalprogramm holte sich Jan Grauwiler (SV Obermumpf) den Titel des Bezirksjungschützenkönigs vor Maya Imhof (Schützen Magden) und Kilian Stocker



(SV Obermumpf). Im Gruppenwettkampf sicherte sich die Gruppe SV Obermumpf «Elite» vor den Schützen Magden «Eisprinzessinnen» und den «Schleimpilzen (Schützen Magden) den Sieg. Den Wettkampf um das beste

Sektionsresultat gewonnen verdient die Schützen Magden vor Obermumpf. Den Wettkampf der Jungschützenleiter gewann Robin Bopp (Schützen Magden). (mgt)

Foto: zVg

15 000 Teilnehmende trotzten der Hitze

Sonne und 33 Grad am 17. slowUp Hochrhein am Sonntag



Gaben die Strecke in Eiken frei: Didi Schärer (von links), Martin Gutbub, Gerhard Zumsteg, Elisabeth Burgener Brogli und Martin Kistler.
Fotos: Ludwig Dünner



Die Burgmatt in Laufenburg wird zum Treffpunkt.

Nach zweijährigem Unterbruch konnten die Organisatoren die slowUp-Strecke wieder freigeben. Wenn auch die hohen Temperaturen manche daran hinderte, die 32 Kilometer autofreie Strecke unter die Räder zu nehmen, genossen trotzdem rund 15 000 Teilnehmende das herrliche Wetter und den entschleunigten Anlass.

Ludwig Dünner

FRICKTAL. Am Sonntag von 10 Uhr bis 17 Uhr gehörten 32 Streckenkilometer von Laufenburg bis Stein, beidseitig des Rheines, den langsameren Verkehrsteilnehmern. Zum 17. Mal wurde der slowUp Hochrhein ausgetragen. 15 000 Teilnehmende mit Fahrrad, E-Bike oder auch Rollerblades absolvierten trotz grosser Sommerhitze den Rundkurs. Die schattigen Plätze unter Bäumen und im Wald waren genau so beliebt

wie die sonnengeschützten Verpflegungsmöglichkeiten unterwegs. Für die Organisatoren war der diesjährige slowUp ein Erfolg.

Eröffnung in Eiken

Auf dem Festplatz beim Kieswerk in Eiken, begrüßte um 9.40 Uhr Didi Schärer, als Vertreter vom Gemeinderat Eiken, die Anwesenden. Er wies auf die Wichtigkeit hin, dass alle slowUp-Teilnehmenden ein Solidaritätsbändchen für fünf Franken kaufen. Durch diese Unterstützung kann sichergestellt werden, dass der slowUp in Zukunft bestehen kann. Grossratspräsidentin Elisabeth Burgener Brogli überbrachte die besten Wünsche der Kantonsregierung. Der Anlass sei für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und den kulturellen Austausch von hoher Wichtigkeit, so die Grossratspräsidentin. Die Vergangenheit habe auch gezeigt, dass eine Grenzüberschreitung nicht selbstverständlich sei, umso mehr dürfe man diesen Anlass wieder schätzen. Elisabeth Burgener Brogli dankte auch allen freiwilligen Helferinnen und Helfer, ohne diese wäre ein solcher An-

lass nicht möglich. Der Waldshuter Landrat Martin Kistler knüpfte an den Worten der Grossratspräsidentin an. Er erwähnte ebenfalls, wie wichtig der grenzüberschreitende Austausch sei. Nur so könne ein Anlass, wie der slowUp, überhaupt bestehen. Gerhard Zumsteg, Präsident des slowUp Hochrhein, zeigte sich erfreut, den Anlass nach zweijährigem Unterbruch wieder zu eröffnen. Er begrüßte Martin Gutbub von der Geschäftsstelle slowUp Schweiz. Zumsteg erwähnte in Bezug auf das Grenzüberschreitende, dass dies es gegenüber anderen Regionen schwieriger sei, hier Sponsoren zu finden. Umso mehr betonte auch der OK-Präsident, dass sie auf die Solidarität der Teilnehmer betreffend Kauf des Bändchens angewiesen seien.

Keine grösseren Zwischenfälle

Die Organisatoren zeigten sich am Abend erfreut, dass der Anlass trotz der grossen Hitze ohne grössere Zwischenfälle über die Strassen gegangen ist. Die hohen Temperaturen waren sicher ein Hauptgrund, weshalb bereits ab neun Uhr die ersten

Teilnehmenden unterwegs waren. Am Mittag nahm wegen der starken Sonne, die Teilnehmerdichte auf der Strecke ab. Die Menschen suchten den Schatten unter den Bäumen oder bei den sonnengeschützten Verpflegungsmöglichkeiten. Die grosse Hitze forderte zudem die

vielen Streckenposten und Sanitätsdienste, die Vignettenverkäufer und die zahlreichen Vereine, welche den ganzen Tag grossen Einsatz leisteten. Die Organisatoren zeigten sich am Abend sehr zufrieden über die 15 000 Teilnehmenden, welche trotz des heissen Wetters dabei waren.



Abkühlung in Kaisten.

Sanierung Fridolinsbrücke in Stein

Die Bauarbeiten starten am 27. Juni 2022 und dauern bis Herbst 2023

STEIN. Die Fridolinsbrücke (B-015) über den Rhein zwischen den Gemeinden Stein (CH) und Bad Säckingen (D) wie auch die Personenunterführung werden ab Montag, 27. Juni, saniert. Mit der Instandstellung wird die Tragstruktur der Brücke verstärkt. Die Geländer, die Beleuchtung, wie auch die Abdichtung, der Belag und die Fahrbahnübergänge werden ersetzt. Die beiden Fahrspuren werden verschmälert zugunsten von beidseitigen Trottoirs, die auch vom Veloverkehr genutzt werden. Der Projektleiter Erhard Wyss erklärt: «Da der Veloverkehr neu über die Rheinbrücke geführt wird, ist auch eine moderate Anpassung der Verkehrssituation am Knoten Schaffhauserstrasse / Fridolinsbrücke nötig. Diese wird ohne Verbreiterung der nutzbaren Verkehrsfläche realisiert und ist mit einer späteren Neugestaltung des Knotens Schaffhauserstrasse kompatibel.»

Weiter wird die Steuerung der bestehenden Lichtsignalanlage modernisiert. Die Personenunterführung wird minimal instandgesetzt, da die zukünftige Ausgestaltung des Knotens Schaffhauserstrasse noch nicht bestimmt ist. Während den Bauarbeiten wird der vorhandene Brückenschmuck (Brückenheiliger Fridolin) demontiert. Er wird gereinigt, instand gestellt und wieder montiert

Drei Bauphasen bis Herbst 2023

Die eigentliche Instandsetzung erfolgt in drei Bauphasen: Während der ersten Bauphase wird die oberwasserseitige Brückenfläche, in der zweiten Bauphase die unterwasserseitige und in der dritten Bauphase der Mittelbereich der Brückenfläche instandgesetzt.

Während der Bauzeit wird das vorhandene Verkehrsregime aufrechterhalten. Ab der zweiten

Bauphase steht ein provisorischer Fussgängersteg an der Brückennunterseite zur Verfügung.

Enge Zusammenarbeit und geteilte Kosten

Im Vorfeld zur Umsetzung waren neben rein bautechnischen Fragestellungen auch solche zur Verkehrsführung während den Bauphasen und im Endzustand zu klären. Weiter waren Abstimmungen mit den Zollbehörden beider Länder notwendig.

Für das gesamte Bauvorhaben sind 10,9 Millionen Franken veranschlagt. Von den veranschlagten Kosten teilen sich der Kanton Aargau und die Bundesrepublik Deutschland die Instandsetzung der Rheinbrücke, während die Instandsetzung der Personenunterführung durch den Kanton Aargau und die Gemeinde Stein finanziert werden. (mgt)



Wo sich Fuchs und Hase ...

Susanne Hörth

Ich durfte vergangene Woche eine Rehkitzrettung begleiten. Der frühmorgendliche Einsatz war begleitet von wunderschönen Begegnungen. Das mittels Drohne entdeckte

und anschliessend gesicherte Rehkitz war eine davon. Später zuhause erzählte ich voller Begeisterung von diesen Begegnungen. Etwa den drei Hasen, dem Fuchs, den Rehen...

Gleiches wollte ich wiederholen, als unser Sohn zu Besuch kam. Er war schneller: «Unglaublich. Als wir gestern Abend nach Hause fuhren, kreuzte zuerst ein Reh die Strasse. Dann ein Fuchs und kurz darauf ein Hase!»

Es gibt nichts daran zu rütteln: Da zu wohnen, wo sich Fuchs und Hase nicht nur gute Nacht, sondern auch guten Morgen sagen, ist einfach tierisch schön!

Verkaufs- und Medienberatung

FRICKTALER MEDIEN AG

Baslerstrasse 10 | 4310 Rheinfelden
Tel. +41 61 835 00 50

info@fricktalermedien.ch | www.fricktalermedien.ch

FRICKTAL IN BILDERN



SOMMERFEST FRAUENVEREIN SCHUPFART

Kürzlich organisierte der Frauenverein Schupfart ein Sommerfest für alle Mitglieder. Es war an der Zeit, dass sich die Frauen wieder einmal persönlich an einen Tisch setzen konnten. Nach einem feinen Essen konnte die Präsidentin Nicole Mathis endlich die Frauen, welche vor zwei Jahren ihr Amt abgegeben haben, gebührend verabschieden. Sie bedankte sich bei Christine Müller, ehemalige Prä-

sidentin, Isabella Carlone, Kassierin und Sandra Leubin, Rechnungsrevisorin. Die aktuellen Vorstandsmitglieder sowie Lissi Dietwiler, Uschi Mathis, Trudi Hartmann und Petra Leubin wurden ebenfalls beschenkt. Das Dessertbuffet, welches genossen werden konnte, war ein Geschenk des Frauenvereins «Frauen des Fisingertals» zum 100-Jahr-Jubiläum des Frauenverein Schupfart. (mgt) Foto: zVg



PRO SENECTUTE RADSPORTGRUPPE AUF DER HERZROUTE

Vor kurzem trafen sich 20 Velofahrer der Pro Senectute in Frick beim Bahnhof, um nach Romanshorn zu fahren. Beim Bahnhof in Romanshorn übernahmen sie die E-Bikes. Nach dem Znüni ging es in drei Gruppen los. Gemütlich fuhren alle dem Bodensee entlang via Arbon nach Rohrschach. Hier stieg es ein erstes Mal an, via Hohriet gelangten wir nach Rheineck und umrundeten anschliessend

die Appenzeller Felsnasen. Während dem Aufstieg nach Blatten erwischte sie ein Regenschauer. Nach dem feinen Essen ging es nochmals ein Stück hoch nach St. Anton, bevor sich alle in einer langen, genussvollen Abfahrt dem Ziel in Altstätten näherten. Nach Abgabe der E-Bikes und dem kurzen Fussmarsch zum Bahnhof ging es wieder zurück nach Frick. (mgt) Foto: zVg



VIELE NEUMITGLIEDER

Am vergangenen Freitag fand die 17. GV von Volley Smash 05 Laufenburg-Kaisten statt. Nach mehreren Spieler-Abgängen in den vergangenen Jahren durfte Präsident Bruno Schmid dieses Mal wieder erfreuliches verkünden: 21 neue Mitglieder wurden in den Aktiv-Status aufge-

nommen, elf davon mit Jahrgang 2006. Die Teamberichte brachten Erinnerungen an die vergangenen Saisons Auch die Finanzen stimmten. Nun sind die Teams noch im Sommertraining, bis im August mit der Saisonvorbereitung für die nächste Saison beginnt. (mgt) Foto: zVg

Sulzer mit grossartigen Leistungen

Kantonaltturnfest in Wettingen



Die Sulzer Nachwuchsturner.

Foto: zVg

Drei Jahre schon, seit dem «Eidgenössischen» in Aarau, wird die Geduld der Turnerinnen und Turner strapaziert. In den letzten zwei Jahren fielen die Turnfeste mehrheitlich ins Wasser. Umso grösser war die Vorfreude und die Gewissheit, dass das Kantonaltturnfest in Wettingen ohne Einschränkungen durchgeführt werden kann.

SULZ/WETTINGEN. Dem Wetter gleich, waren auch die Jungturnerinnen und Jungturner am vergangenen Donnerstag «heiss» auf das Turnfest und man sah den rund 75 Kinder und dem 25-köpfigen Leiterstab die Freude ins Gesicht geschrieben. Die Sulzer Turnerschar eröffnete den Jugendwettbewerb mit Steinheben und dem Hin-

dernislauf. Die 15 auserwählten Spezialisten im Steinheben, welche Gewichte je nach Alter von vier bis zehn Kilogramm heben mussten, bestätigten ihre Leistungen aus dem Training und erreichten die Spitzennote von 9,83. Im Hindernislauf traten die Sulzer mit der eindrucklichen Teilnehmerzahl von 52 Kindern an. Es resultierte eine ansprechende 8,57.

Der nächste Wettkampfteil war gepaart mit Boden und dem Unihockeyparcours. Die neun Turnerinnen zeigten eine hochstehende und saubere Bodenübung. Mit der Vorführung erturnten sich die Jungturnerinnen einen strenge 9,10. Beim Unihockeyparcours galt es, Koordination, Geschicklichkeit und Schnelligkeit im Einklang abzurufen. Mit der Note von 7,05 ist definitiv noch Luft nach oben vorhanden, jedoch ist zu beachten, dass auch diese Disziplin getreu dem Motto «Mitma-

chen kommt vor dem Rang» von 48 Kindern geturnt wurde.

Im letzten Wettkampfteil zeigten 19 Mädchen und Knaben ihre Reckvorführung. Ein attraktives Programm, mit welchem das Team vor rund zwei Wochen auch den Aargauer Meistertitel der Jugend ins Sulztal brachte, wurde mit 8,87 durchschnittlich bewertet. 16 Leichtathletinnen und Athleten erturnten sich im Weitsprung eine gute 9,07. Den Spieltest Allround, wo Kondition, Wurf- und Fangtechnik gefragt war, absolvierten 30 Turnerinnen und Turner und erreichten eine Note von 8,20 Punkten.

Mit der Gesamtpunktzahl von 24,83 Punkten erreichte der Sulzer Turnnachwuchs den 12. Schlussrang in der höchsten Stärkeklasse und mit total 189 einzeln Einsätzen, haben die Sulzer am viertmeisten Kinder über alle 129 teilnehmenden Vereine eingesetzt. (mgt)

SPIEL UND SPASS

Finden Sie die 7 Unterschiede



Neueröffnung Badi Magden.

Foto: Archiv NFZ

Witze

Kommt ein Mann in eine Arztpraxis und sieht, dass das Wartezimmer brechend voll ist. «Klasse!», meint er und geht wieder. Am nächsten Tag dasselbe Spiel: Das Wartezimmer ist voll, er ruft «klasse!» und geht wieder. Das wiederholt sich einige Tage. Der Arzt bekommt das mit und wundert sich. Er bittet seine Sprechstundenhilfe, doch dem Mann einmal nachzufahren. Sie tut das am nächsten Tag, und von ihrem Chef später zur Rede gestellt, drückt sie herum. «Und, sind Sie ihm nachgefahren?» – «Ja.» – «Und wohin?» – «Er fuhr zu einem Einfamilienhaus.» – «Ja und dann?» – «Dann klingelte er an einer Tür.» – «Und dann?» – «Dann machte ihm eine Frau auf.» – «Ja und dann?» – «Dann sagte er ihr: «Liebling, wir können noch mal ins Bett. Dein Mann ist noch beschäftigt!»

Ben hat heute Geburtstag. Sagt sein Vater: «Alles Gute zum Geburtstag! Du darfst dir heute etwas wünschen!» – «Ich wünsch mir einen eigenen Schäferhund.» – «Nein das geht nicht, wünsche dir bitte etwas Anderes.» – «Na gut, dann wünsche ich mir, dass wir einen Tag lang die Rollen tauschen.» – «Okay, das machen wir.» – «Super, dann gehen wir jetzt in die Stadt und kaufen für Ben einen Schäferhund.»

Sudoku

	9			1		5	7	
8	7						3	4
	5		9		4	2		3
4		6	8		5			1
1	3							6
	6	2		8				4

Lösung Seite 4

Auflösung Bilderrätsel: Kreuz fehlt, Farbe Schirm, zusätzlicher Wasserball, Tannenspitze fehlt, zusätzliche Dusche, Länge Badhose, Vogelsilhouette am Himmel.

Grosser Übungseinsatz für die Jugendfeuerwehr

«Berufsfeuerwehr»-Tag für die Jugendfeuerwehr

Die Jugendfeuerwehr Regio-Rheinfelden hat am «Tag der Jugendfeuerwehr» Einsatzübungen in verschiedenen Gemeinden durchgeführt. Die Übung war «vertraulich», der Einsatz sollte für die 12 bis 18-jährigen Jugendlichen überraschend kommen, wie bei der «grossen» Feuerwehr.

Catherine Hossli

RHEINFELDEN. Alle zwei Jahre führt die Jugendfeuerwehr Regio Rheinfelden den «Tag der Jugendfeuerwehr» durch. An diesem actionreichen 24-Studentag sollen ambitionierte Jugendliche für die Feuerwehr ausgebildet und begeistert werden. Am Samstagmorgen um 9.00 Uhr wurde zum Appell gerufen. Die Jugendlichen absolvierten zuerst eine Ausbildung als Verkehrskadetten und als Sanitäter. Nach dem Mittagessen wurden sie dann zum ersten Grosseinsatz gerufen.

«Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten» in Stein

In Stein wurde ein schwerer Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten inszeniert. Ein Rechtsvortritt wurde missachtet und hat zwei Familien mit Kindern in eine ernste Lage gebracht. Die Statisten wurden von den Angehörigen der Feuerwehr dargestellt. Der Unfallort wurde detailgetreu mit Theaterschminke, Blut und Rauch aufgebaut. Letzte Instruktionen fanden kurz vor Eintreffen der Einsatzleute statt. Die Jugendfeuerwehr traf mit dem Feuerwehrauto ein und musste unter Aufsicht den Unfallort absichern, die Verletzten bergen und zum Löschen



Die Einsatzkräfte müssen bereitstehen, falls das Unfallauto Feuer fängt.

Fotos: Catherine Hossli



Die Jugendlichen durften selbst Hand anlegen.

einsatzbereit sein (selbst Paparazzi wurden freundlich, aber bestimmt aufgefordert, keine Bilder zu machen). Roger Gasser, Leiter der Jugendfeuerwehr Möhlin erklärt: «Die Einsatzkräfte müssten eigentlich Brandschutzanzüge tragen, aber bei den heutigen Temperaturen mit

36 Grad machen wir eine Ausnahme. Wir müssen auf die Gesundheit unserer «Jungen» achten.» Nach der Übung wurden alle mit einer Glacé belohnt, bevor es dann weiter nach Magden ging, um Nachbarschaftshilfe zu leisten.

«Grossbrand» in Möhlin

Nach dem Abendessen und einem weiteren Einsatz in Stein durften die Jugendlichen um 22.00 Uhr in den wohlverdienten Feierabend und sich bei einem Film ausruhen und fürs Bett fertigmachen. Das dachten sie zumindest. Denn um 23.00 Uhr kam bereits der nächste Notfall, die Feuerwehr wurde zu einem Grossbrand in Möhlin gerufen. Vor Ort brannte ein Auto und eine ca. 5 Meter hohe «Schitterbygi» lichterloh, mit mehreren Explosionen gefährlich nahe am Waldrand. Die Jugendlichen hatten den Auftrag, eine möglicherweise explosive Flüssigkeit in

unmittelbarer Nähe zu kühlen und abzusichern, den Wald zu nassen und vor einem Übergriff zu schützen und natürlich den Brand zu löschen. Die Flammen waren über zehn Meter hoch und eine unglaubliche Hitze ging von ihnen aus. Der Einsatz, den die Feuerwehrprofis mit der Jugendfeuerwehr vor Ort durchführten, war spektakulär. Die jungen Feuerwehrleute wurden wiederum wie im Ernstfall gefordert. «Das ist ein grosses Highlight für die Jungen», sagte Roger Gasser stolz. «Obwohl sie sich ja bereits auf das Bett gefreut haben, an so einem Einsatz teilzuhaben, ist das Grösste!» Der Brand wurde schliesslich erfolgreich gelöscht und das Kopfkissen war um 1.00 Uhr morgens für die Feuerwehrleute in Reichweite. Das war auch gut so, denn am nächsten Morgen war schon wieder um 7.30 Uhr Appell für den nächsten Brandmeldealarm in Kaiseraugst.

Neuer Generalsekretär

AARGAU. Der Regierungsrat hat Andreas Bamert zum neuen Generalsekretär des Departement Volkswirtschaft und Inneres DVI gewählt. Er wird im Dezember 2022 die Nachfolge von Hans Peter Fricker antreten, der nach jahrzehntelangem Einsatz für das DVI per 30. November 2022 pensioniert wird. Regierungsrat Dieter Egli würdigt dieses Engagement: «Hans Peter Fricker hat 34 Jahre für das DVI gearbeitet. In seinen 26 Jahren als Generalsekretär hat er unzählige wichtige Projekte und Entwicklungen im Departement und in der kantonalen Verwaltung entscheidend mitgestaltet. Ich danke ihm für seinen unermüdbaren und äusserst erfolgreichen Einsatz für das Departement und für den Kanton Aargau.» Andreas Bamert seinerseits verfügt über langjährige Erfahrung in der öffentlichen Verwaltung. Beim Kanton Aargau ist der 54-Jährige seit dem Jahr 2002 tätig. (nfz)

Man braucht zwei Jahre, um sprechen zu lernen, fünfzig, um schweigen zu lernen.

Ernest Hemingway

LESERBRIEF

Liegt das Chleigrüt auf dem Mond oder in Rheinfelden?

Wo liegt die Zukunft des Chleigrüt? Der Zukunftsworkshop vom 23. Mai, ausgerichtet von der Stadt, ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Klärung dieser Frage. Als Akteure wirkten mit: Erstens Gemeindevorstandmann Franco Mazzi. In bewährter, strategisch beeindruckender Art konzentrierte er sich darauf, alle Vorschläge als nicht machbar oder zielführend zu bezeichnen, und ein Danke zum späteren Abend. Zweitens die Beraterfirma sa_Partners. Anhand von vier Modellen zur Zukunft des Chleigrüt krampften sich die drei Berater*innen durch den Anlass und schafften es, nach maximalem Dialog = Mitwirkung in drei Gruppen rund um Flipcharts ein minimales, unverständliches und nicht greifbares Ergebnis zu präsentieren. Drittens circa 50 engagierte Diskutanten, die sich durchwegs Mühe gaben, hinter den vier Modellen, Rheinfelden, das Chleigrüt und dessen Zukunft zu verorten.

Mir kommt es vor, als wäre der methodische Ansatz von sa_Partners (oder eher der Auftrag der Stadt an sa_Partners) für die Besiedlung des Mondes entwickelt worden. Weit und breit keine Bewohner, als Gewerbe

eine Art Hightech-Chip-Produktion aus seltenen Monderden unter annähernder Schwerelosigkeit, Freizeitaktivität für die Betreiber, wohltemperierter Ackerbau für die Selbstversorgung und das alles in Harmonie und Symbiose nebeneinander. Wohl abgeleitet ergaben sich die vier Modelle S, M, L und XL. Die Relevanz dieser Modelle ist unüberbietbar dort auf dem Mond. Denn dort gibt es nichts. Vor allem keine Stadt wie Rheinfelden, ein über viele Generationen gewachsenes Geflecht aus Arbeit, Wohnen und Freizeit. Und auch keine Natur, auf die man irgendwie Rücksicht nehmen müsste. In allen diesen Bereichen – siehe Räumliches Entwicklungskonzept, Umfragen und Abstimmungen der Bevölkerung etc. – gibt es in unserer Stadt Engpässe und Potentiale und Vorstellungen, wie damit umgegangen werden könnte und sollte.

Und das war auch im Workshop bereits nach 10 Minuten klar. 92 Prozent der Anwesenden stimmten auf die Frage «muss die Zukunft des Chleigrüt im städtischen Kontext gestaltet werden» mit Ja. Ob das den Stadtmann erstaunt hat, war nicht zu eruieren.

Damit kommen wir zum Pferd. Warum zwingt die Stadt den Dialogprozess «Chleigrüt» durch vier «erd-fremde» Modelle, völlig losgelöst von der Realität, den Bedürfnissen,

den Potentialen und der wünschenswerten Entwicklung der Stadt? Das Pferd wird von hinten aufgezümt in dem gefragt wird, wie und was bauen wir auf dem Chleigrüt, anstatt zu fragen, wo in Rheinfelden bauen wir und wo nicht. Man kann den Eindruck gewinnen, die vier Modelle sind wie der Ring in der Nase der Diskutanten, an dem diese durch die Dialog-Manege geführt werden.

Vielleicht geht es aber auch um das Fell des Bären und nicht seine Nase. Es ist hinlänglich bekannt, dass das Chleigrüt der Stadt gehört und nur wegen des Kraftwerks zu Bauland wurde. Das ist ein historischer Sachverhalt aber heute noch lange kein Sachzwang zum Bauen. Warum man den Dialog-Mitwirkenden eine Empfehlung bzw. einen Entscheid über die mehr oder weniger intensive gewerbliche Nutzung des Chleigrüt abverlangt, ohne sie vorher durch entsprechende Information dazu in die Lage zu versetzen? Honi soit qui mal y pense. Aber man fragt sich schon, ob eher aus Finanzinteressen bezüglich Chleigrüt nicht bereits Versprechungen, Zugeständnisse, Signale gemacht bzw. ausgesendet wurden, die man nun gerne durch den Mitwirkungsprozess gestützt sehen möchte. Nur: das Fell des Bären sollte man erst verteilen, wenn das Tier erlegt ist.

CHRISTIAN M. MÜLLER, RHEINFELDEN



Schuldigkeit getan?



Corneli Wehrli, Wehrli Partner Rechtsanwältin, Frick

Frage: Ich habe vor ein paar Jahren mit meinem Mann einen Kleinkredit aufgenommen. Den Vertrag haben wir zusammen als Solidarschuldner unterschrieben. Mittlerweile leben wir getrennt und ich habe die Hälfte des Darlehens abbezahlt. Ich finde, dass mein Mann nun die zweite Hälfte übernehmen muss und habe meinen Dauerauftrag gestoppt. Wird sich die Bank nun automatisch an meinen Mann wenden?

Antwort: Nein. Sie haben Ihre vertraglichen Verpflichtungen noch nicht erfüllt, obwohl Sie bereits die Hälfte des Darlehens zurückbezahlt haben. Mit der Unterzeichnung des Kreditvertrags haben Sie sich als Solidarschuldner verpflichtet. Dies bedeutet, dass die Bank wählen kann, ob sie die Rückzahlung des Darlehens von Ihnen oder von Ihrem Ehemann verlangen will. Die Bank kann von Ihnen mit anderen Worten verlangen, dass Sie den gesamten Darlehensbetrag zurückzahlen. Dies gilt auch dann, wenn Sie mit Ihrem Ehemann intern eine andere Vereinbarung getroffen haben. Wenn Sie der Bank mehr bezahlen müssen, als Sie intern mit Ihrem Ehemann vereinbart haben, können Sie das zu viel bezahlte Geld von Ihrem Ehemann zurückverlangen. Sie können zwar die Bank bitten, den Rest des Darlehens bei Ihrem Ehemann einzufordern. Sollte die Bank dieser Bitte aber nicht nachkommen, empfiehlt es sich, den Rest des Darlehens selber zurückzuzahlen. Andernfalls werden Sie vermutlich zunächst mit einem Mahnschreiben und einer Betreibungandrohung der Bank konfrontiert. Zahlen Sie trotzdem nicht, dürfte die Bank ein Betreibungsverfahren gegen Sie einleiten. Dagegen können Sie zwar Rechtsvorschlag erheben, dies bringt Ihnen aber ausser einem zeitlichen Vorteil nur zusätzliche Kosten und Umtriebe. Für die Rückforderung des zu viel bezahlten Geldes müssen Sie sich anschliessend an Ihren Ehemann wenden.

Haben Sie eine juristische Frage? Unsere Rechtsexperten sind jeden Mittwoch zwischen 13 und 14 Uhr unter der Telefonnummer 062 871 75 75 für Sie da. Sie können Ihre Frage auch mailen an nfzratgeber@wehrlipartner.ch.

Neue Wege

AARGAU. Kürzlich tagte das Parlament der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau im Grossratsaal in Aarau unter der Leitung des im letzten Jahr neu gewählten Synodenpräsidenten Andreas Gubler. Der Jahresbericht 2021 mit dem Titel «Neue Wege» bestimmte das diesjährige Motto, zum Beispiel soll mit dem vorgestellten Projekt die Vielfalt der Kirche im Aargau gefördert und Sprachgemeinschaften besser integriert werden. Dank erfreulichen Kursgewinnen aus den Wertschriften schliesst die bilanzierte Jahresrechnung 2021 mit einem markanten Überschuss ab. (nfz)

Das Feuerwerk fand nur vor dem Anpfiff statt

Der FC Möhlin verliert den Basler Cupfinal diskussionslos mit 0:8 (0:3)

Die Affiche zwischen dem FC Möhlin-Riburg/ACLI und dem FC Allschwil versprach viel Brisanz, doch auf dem Spielfeld war spätestens nach dem dritten Allschwiler Tor die Partie entschieden.

Jordi Küng

MÖHLIN. Das finale Score lässt keinen Spielraum für Interpretationen und Eventualitäten offen. Noch nie in der langen Geschichte des Basler Cups, der seit 1933 – mit einigen Unterbrüchen – ausgetragen wird, war das Verdikt derart klar. Dennoch muss explizit erwähnt werden, dass der FC Möhlin-Riburg/ACLI eine kurze Phase mit zwei Schlüsselszenen hatte, in denen die Fricktaler der Partie wohl eine andere «Farbe» hätten geben können.

Zweimal hätte Möhlin...

In der 19. Minute überlobte Gzim Krasniqi den herauseilenden Allschwiler Torhüter Marco Schmid, doch der Ball, welcher zweimal auf den Boden aufsetzte, sprang an die Lattenunterkante. Es wäre der postwendende Ausgleich gewesen. Und nach 32 Minuten präsentierte sich Korab Bislimi, nach einer super Ballkombination über drei Stationen mit Direktspiel (im Stil des einst grossen FC Barcelona), alleine vor Schmid, doch der Schlussmann des FCA konnte mit einem Fussreflex abwehren. Ein unnötiger Elfmeter, den Dajan Markovic verursachte sowie ein wunderbares Kopfball-Tor von Nico Scheibler, dem Torgaranten der Allschwiler, führten dazu, dass die Partie bereits zur Halbzeit «gegessen» war, wie einige Matchbesucher (auch aus Möhlin) erklärten.

Die zweiten 45 Minuten, ausgetragen in einer Bruthitze, die Aktiven und Passiven alles abverlangte, war meist ein Schaulaufen des Siegers, der nie mehr in Gefahr geriet, den Vergleich aus der Hand zu geben. Aber eines muss man den Fricktälern zugestehen: Möhlin gab



Mit einem Fanbus von Möhlin nach Reinach gefahren – der Möhliner Anhang war optisch und stimmlich präsent.

Foto: Jordi Küng

nie auf, kämpfte und rannte (und grätschte, was auf dem Kunstrasen kein Vergnügen ist) – und auch der Anhang war stimmlich jenem des Rivalen mehr als ebenbürtig. Bitter wurde die Endphase, als die Elf von Trainer Dominik Müller zerfiel. «Wie wir uns in der letzten Viertelstunde präsentiert haben, geht gar nicht. Man darf verlieren, aber nicht auf diese Art und Weise», sprach Marko Markovic Klartext. Er selber war aber auch gefrustet und erhielt für ein hartes Einsteigen die zweite Verwarnung, so dass er fünf Minuten vor Abpfiff duschen konnte.

Zuletzt zerfiel der FCM/ACLI

Es ist verständlich, dass nach einer derart deftigen Abfuhr die Gesprächsbereitschaft beim Verlierer minimal ist. «Das Resultat sagt alles aus; heute mag ich nicht reden», so Trainer Müller, der mit seinem Assistenten Stephan Leu (jahrelang eine Grösse in der Schweizer Beachsoccernationalmannschaft) den SC Binningen (2. Liga interregional) übernehmen wird.

Der Basler Cupfinal, welcher jeweils das Stelldichein der regionalen Fussballfamilie in den vier Kan-

tonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau und Solothurn ist, erlebte zehn Finalsiege in den diversen Kategorien. Den Anfang machten am Freitagabend die Senioren 30+ des FC Rheinfelden und SV Muttenz. Nach 90 respektive 120 Minuten behielten die Baselbieter das bessere Ende für sich. Auch da wurde der Fricktaler Vertreter zweiter Sieger.

Gute Laune und Stolz

War sportlich der FC Möhlin-Riburg/ACLI inferior, so war dessen Anhang ein grosser Gewinner. Die NFZ konnte sich mit den «Hardcore-Fans» unterhalten, welche mit einem «gecharterten» Bus ins Birstal gefahren waren. Der Hauptharst dieser Anhänger, die ein wunderschönes Final-Shirt kreiert hatten, setzte sich aus Aktiven der 2. Mannschaft, mit Anhang, zusammen. Stellvertretend dazu Pascal Furrer, der Captain des «Zwei»: «Für den FC Möhlin ist es ein historischer Tag, im Endspiel des Basler Cups zu stehen; das will gefeiert werden», so Furrer. Und auch nach Abpfiff herrschte gute Laune, obwohl die Niederlage, vor allem aber die Höhe, schmerzte.

Der FC Frick steigt in die 2. Liga auf

FRICK. Nach dem souveränen 4:1 Heimsieg gegen den FC Buchs im Halbfinale der Aufstiegsrunde traf die 1. Mannschaft des FC Frick am Sonntagnachmittag im Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die 2. Liga auf den FC Entfelden. Bei brütender Hitze – das Thermometer zeigte 34 Grad an – ging der FC Frick früh in Führung und gab diese nicht mehr ab. Bereits in der 19. Minute hiess es nach einem Penalty 1:0. In der 23. Minute sah dann ein Spieler von Entfelden rot. Zehn Minuten später, in der 34. Minute, erhöhte der FC Frick mit einem Schuss aus rund 40 Metern auf 2:0. Anstatt sich zurückzulehnen, suchten die Fricker die Entscheidung, was ihnen dann auch gelang. Der FC Frick gewann am Ende mit 3:0 und spielt nun in der nächsten Saison in der 2. Liga des Aargauer Fussballverbands. (sir)

Auch Rheinfelden steigt in die 2. Liga auf

RHEINFELDEN. Der FC Rheinfelden belegte in der 3. Liga (Gruppe 2) den 2. Rang hinter der AS Timau Basel. Weil sich aber Pajde (Möhlin) aus der Meisterschaft zurückgezogen hat, kam es zu einem Barrage-Entscheidungsspiel zwischen dem FC Oberwil und Rheinfelden (die NFZ berichtete). Dieses gewannen die Leimentaler mit 2:1 und steigen in die 2. Liga auf (neben Timau und Laufen). Doch auch der FC Rheinfelden kann, trotz der Niederlage, in die höchste regionale Spielklasse aufsteigen – weil sich der FC Dardania Basel entschlossen hat, freiwillig die 2. Liga zu verlassen. Mit dem FC Möhlin-Riburg/ACLI, dem FC Wallbach-Zeiningen sowie neu dem FC Rheinfelden (alle Fussballverband Nordwestschweiz) und dem FC Frick (Aargauer Fussballverband) stellt das Fricktal gleich vier Klubs in der 2. Liga. (kü/nfz)

LESERFOTO



Ein Männchen und ein Weibchen des Trauerschnäppers, aufgenommen in Zeiningen.

Leserfoto: Urs Kägi, Wegenstetten

WETTER

